

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Staempf. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagespaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 287.

Sonnabend den 8. Dezember 1900.

XVIII. Jahrg.

Für den Monat Dezember

kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Im Reichstage brachten die Abgeord. Herr von Herrnsheim, Münch-Ferber, Graf Oriola und verschiedene andere Nationalliberale den Antrag ein auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, wodurch eine sachgemäße Aufsicht für solche Kartelle und Syndikate eingeführt werde, deren Geschäftsgeheimnisse nachweislich monopollitischen Charakter angenommen haben. Ueber den Abgeordneten Herrnsheim hatte in den letzten Tagen verlautet, daß er seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei erklärt habe.

Eine liberale Korrespondenz sucht eine Neuformung des Regierungs-Präsidenten Kraemer in Posen (bekanntlich früher Landrath in Thorn), die er auf dem Verbandstage der Ostdeutschen Industriellen in Posen über die Industrialisierung des Ostens gethan, gegen die Agrarier auszuheften. Herr Regierungspräsident Kraemer antwortete: Er sei der festen Ansicht, daß die Industrie allein imstande sei, für die Verbesserung des Ostens von größtem Nutzen zu sein. Wenn Handel und Wandel gleichzeitlich sich heben, werde die Kultur fortschreiten.

„Ich glaube, die Beschränkungen, die von landwirtschaftlicher Seite erhoben werden, sind unbegründet. Ich selbst bin von Hause aus sehr agrarisch gesinnt, ich glaube aber zuversichtlich behaupten zu können, daß das Fortkommen der Industrie in den Ostprovinzen der Landwirtschaft von Nutzen sein wird. Auch der Arbeiternoth kann dadurch gesteuert werden, wenn die Landwirtschaft

insolge Verbesserung der allgemeinen Lage selbst bessere Löhne zu zahlen imstande ist. Sie wird also besser dastehen, als es heute der Fall ist. Wenn Landwirtschaft und Industrie Hand in Hand gehen, werden sie Nutzen für die Allgemeinheit schaffen. Dazu ist natürlich die Verbesserung der Wasser- und Bahnverbindungen von wesentlicher Bedeutung.“ — Die Agrarier sind bekanntlich keineswegs grundsätzliche Gegner der Industrie, sondern sie halten nur eine künstliche Industrialisierung des Ostens für bedenklich, weil sie davon eine Verschärfung der Lenteoth zum Nachtheil der Landwirtschaft befürchten. Daß diese Bedenken wohlbegründet sind, beweist hinlänglich die Thatsache, daß jetzt sogar schon industrielle Betriebe bei Stettin z. B. die Erlaubnis zur Beschäftigung ausländischer, nämlich russisch-polnischer Arbeiter nachgesucht haben, weil es an einheimischen Arbeitern eben mangelt. Was soll daraus werden, wenn sich die Lenteoth noch weiter verschärft? Die Industrie wird den Lenteomangel eher extragen, denn sie arbeitet mit anderem Nutzen wie die Landwirtschaft, und ihre Interessen erheben sich in der allgemeinsten Bevorzugung. Es ist daher nur natürlich, wenn die Landwirthe ihre bedrohten Interessen nach Kräften selbst zu schützen suchen. Die Freisinnigen nennen das einseitige Sonderpolitik, wohl weil sie, die nie etwas für die Landwirtschaft übrig haben, am besten wissen, was politischer Parteiegoismus ist. Es wäre nur zu wünschen, daß sie auch in anderen Fällen die Ansichten hoher Regierungsbeamten als „sehr richtig und verständig“ acceptirten.

In Oesterreich-Ungarn hat die Feldartillerie neue Feldgeschütze erhalten. Der „Pester Lloyd“ meldet: Neue aus geschmiedeter Stahllronze angefertigte Feldgeschütze und zwar drei Feldbatterien zu je sechs 7,5 Zm.-Kalibrigen Geschützen sind an die Truppen in Budapest, Graz und Przemysl vertheilt worden. Bei den Manövern im nächsten Jahre werden auch Versuche mit Nickelstahllanonen gemacht werden. Erst

dann wird eine endgiltige Entscheidung gefällt werden, ob Kanonen aus Schmiedebronze oder Nickelstahl hergestellt werden sollen. Die erste Rate für die neue Feldartillerie wird mit dem Heeres-Voranschlag für 1901 von den Delegationen gefordert werden.

Der Papst befindet sich nach dem „Messaggero“ seit einiger Zeit infolge der Anstrengungen, die ihm das heilige Jahr auferlegte und infolge der ersten Winterkälte nicht wohl. Außer den gewöhnlichen Ohnmachten hätten sich in den letzten Tagen anormale Beschwerden bemerkbar gemacht, die zu der Feststellung führten, daß in der Gegend, wo der Papst vor zwei Jahren operirt wurde, Schmerzen bestehen. Der Papst, der in den letzten Tagen von den Ärzten Mazzoni und Lapponi besucht wurde, soll sich auch einer leichten Operation unterworfen haben, infolge deren die Beschwerden verschwunden seien. Die Ärzte hätten sich darauf beschränkt, dem Papst einige Tage Ruhe zu empfehlen. Zu Besichtigungen, bemerkte das Blatt schließlich, gebe der Zustand des Papstes keinen Anlaß. — Der Papst hat übrigens am Mittwoch den italienischen Bischof Di Costanzo empfangen und auch an den vorhergehenden Tagen die Empfänge wie immer abgehalten. Nach der offiziellen „Agencia Stefani“ ist dagegen die Gesundheit des Papstes durchaus gut, sodaß er ohne die geringste Ermüdung seine zahlreichen Empfänge fortsetzt. Vor einem Monat fiel dem Papst ein ziemlich schwerer Gegenstand, den er betrachtete, aus den Händen und traf ihn an einer Stelle des linken Fußes. Der Papst äußerte sich hierüber zu niemanden; erst in den letzten Tagen vertheilte er einigen Schmerz beim Gehen und empfing daher den Besuch der Ärzte Mazzoni und Lapponi. Gegenwärtig befindet sich der Papst vollkommen wohl. Von der vor zwei Jahren ausgeführten Operation ist nur noch eine durchaus normale, kräftige Narbe vorhanden. Weiter wird aus Rom vom Donnerstag berichtet: Der Papst empfing heute unter anderen den Kardinal Parocchi

mit einer Deputation des Ordens vom heiligen Grab. Morgen beabsichtigt der Papst, die Peterskirche zu besuchen.

Auf der Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer stand die Vorlage über die Amnestie. Drumont verlangt eine allgemeine Amnestie, namentlich eine solche für Guérin, Déroulède und Habert. (Bewegung.) Lafes sagt, die Regierung suche einzig und allein für gewisse, ihr unbecommene Prozesse das Verfahren einzustellen. Er wirft der Regierung weiter vor, daß sie die wegen politischer Vergehen Verurtheilten von der Amnestie ausschließe. Guichesse erklärt, es sei die Dreyfus-Angelegenheit, welche die ganze Sachlage beherrsche. Die Vorlage über die Amnestie werde es Dreyfus unmöglich machen, seine Unschuld zu beweisen. Wenn Dreyfus schuldig sei, so hätte man ihn nicht beanadigen sollen. (Lärmende Zwischenrufe.) Medner sagt zum Schlusse, er lehne die Amnestie ab, da sie einen Spießbuben, wie Esterhazy, ungestraft lasse, und achtbare Offiziere, wie Picard, auch weiterhin dem Verdacht aussehe. (Beifall und Lärm.) Lafes meint, Guichesse greife von der Tribüne aus abgeurtheilte Angelegenheiten an, und verlangt, daß der Kriegsminister darauf antworte. Kriegsminister André erklärt, seine Pflichten gebiete ihm, sich nicht in Diskussionen über Urtheile einzulassen, die in gesetzmäßiger Weise erfolgt seien. (Beifall links, Lärm rechts, lebhaftes Erregung.) Deribère verlangt, daß, um Verhütung der Verhöhnung, die Amnestie allgemein sei und daß nur für das Verbrechen des Verraths eine Ausnahme gemacht werde. (Beifall der Rechten.) Die Regierung solle eine Vorlage in diesem Sinne einbringen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt, er habe eine allgemeine Amnestie deshalb nicht beantragt, weil er das Land nicht einer neuen Erregung aussetzen wolle. (Wiederholter Beifall.) Der Antrag Deribère wird mit 311 gegen 232 Stimmen abgelehnt.

Aus Nancy kommt die telegraphische Nachricht, daß der Grenzkommissar zu Bagay

Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Deutsch.

(33. Fortsetzung.)

„Wollen Sie Vertrauen zu mir haben? Sie sagten mir einmal vor Monaten, Sie wären ganz verwaist, da Sie Ihren letzten Halm, Ihren Onkel, verloren hätten. Sehen Sie, liebes Kind, ich hatte auch Weib und Kind und habe sie beide — nach kurzem Blick — hingeben müssen. Meine Tochter wäre in Ihrem Alter, wenn sie noch lebte. Ich bin ein alter, vereinsamer Mann, den bis jetzt nur sein Beruf am Leben erhalten hat. Ihre Nähe hat in dieser Zeit mein Herz erwärmt und erfrischt. Denken Sie, ein liebender Vater stände Ihnen rathend zur Seite, und haben Sie Vertrauen zu mir! Wollen Sie?“

„Ich will!“ Sie gab ihm fest und innig die Hand.

„Warum legen Sie sich und dem jungen Manne dieses schwere Opfer auf?“

„Weil keine glückliche Lösung zu hoffen ist. Da Sie alles wissen, können Sie auch den Abstand der Verhältnisse. Er ist von altem ungarischen Adel, Graf, ich bin ein bürgerliches Mädchen.“

„Eine Reizung, wie die seine, wird wohl imstande sein, diese Schwierigkeit zu überwinden.“

„Ich gab seiner Mutter das Versprechen, ihn nie wieder zu sehen, und ich — werde mein Wort halten.“

„Wie konnten Sie das? Was veranlaßte Sie, großmüthig gegen die Mutter und grausam gegen den Sohn zu sein?“

„Sie schwor... an dem Tage zu... sterben, an dem ich des Sohnes Gattin würde, und ich wußte, daß sie Wort halten

würde. Könnte ich nun einen solchen Preis mein Glück erkaufen?“

„Sie konnten es nicht!“ Er legte in tiefer Bewegung die Hand auf ihr Haupt. „Aber eben, daß Sie nicht konnten, macht Sie zu dem, was Sie sind... Wußten Sie, daß er nach Ihnen forschte?“ fragte er nach einer Weile.

Sie verneinte es. „Ich hörte all die Jahre nichts von ihm. Die Krankheit des Onkels rief mich im Frühling heim, dann brach der Krieg aus; seit der Zeit bin ich in den Lazarethen thätig.“

„Vielleicht haben während dieser Zeit die Verhältnisse sich geändert,“ sprach der Oberarzt, selbst von Hoffnung erfüllt. „Vielleicht lebt die stolze Frau nicht mehr oder, wenn sie lebt, hat der feste beharrliche Sinn des Sohnes ihren eigenen umgewandelt. Ein Mütterchen kann nicht lange widerstehen, und wenn es auch noch so fest und energisch ist. Ist er der einzige Sohn?“

„Der einzige. Der Vater starb vor langen Jahren den politischen Märtyrertod. Die einzige Tochter wurde früh entrißen. Sie floh mit einem bürgerlichen Manne und starb jung im tiefsten Elend.“

„Gewiß ein höchst seltenes Verhängniß, das auf dieser Familie ruht. Hat das Ihren Entschluß bestimmt?“

„Nein, mein Freund; es war der furchtbare Preis. Dann fühlte ich auch Mitleid. So sehr ich auch die Vorurtheile verdammten mußte, wollte ich es doch nicht sein, welche der alternden, schwerverprüften Frau den letzten Schlag versetzte.“

„Mein liebes Kind,“ sagte der Oberarzt nach langem Schweigen, „trotz allem, was Sie mir erzählt, bleibt mir nur soviel zu sagen übrig: Die Entfängung, noch weiter getrieben, wäre nicht nur unrecht, sondern grausam, ja unmöglich. Auch die Traend

hat ihre Grenzen. Ich will nicht von dem sprechen, was bis jetzt war. Jeder edle Mensch trägt sein Rechtsbewußtsein in sich, und das Maß richtet sich nach der Größe, die ihm innewohnt. Ich spreche von jetzt an weiter. Sie haben der Mutter den Sohn erhalten.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß seine Genesung geradezu ein Wunder zu nennen ist und daß dieses Wunder Ihre Nähe bewirkt hat. Aber wenn auch dieses wegfällt, es ist eine Granamatheit, den jungen Mann in diesem marternden Zustande zu lassen. Solange sich ihm nicht erfüllt, was er mit dem allmächtigsten Muthe erwartet, von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag erwartet, wird er nicht gesund werden. Ja, man kann gar nicht wissen, welche Folgen der peinigende Zustand von ewiger Erwartung und nie Erfüllwerden, von ewiger Hoffnung und ewigem Enttäuschtwerden auf die reizbare Natur und das geschwächte Nervensystem des kaum Genesenen hervorbringen können. Mein Rath ist: Glauben Sie ihm und sich — das Wiedersehen, und überlassen Sie das Weitere einer weisen Vorsehung.“

Wozu der wackere Mann rieth, konnte nur in jeder Weise makellos sein. Sie hatte ihn nicht nur als warm- und edel-führend, sondern auch als streng gerecht kennen gelernt. Vielleicht hatte aber diesmal die warme Theilnahme für sie seine Vernunft gefangen genommen, und ihr erschienen selber die Gründe so klar und einleuchtend, weil sie das Herz so heiß begehrte.

Sie rang im qualenden Kampfe mit sich. Es konnte auch nicht anders sein. Sie hatte mit zu großer Treue all' diese Jahre ihr Wort gehalten, um es nicht, wie einmal ihr Charakter war, bei der ersten Versuchung

zu brechen. Erst als ihr der Oberarzt, wohl ahnend, was in ihr vorging, wie ihr edler Sinn mit heißen Worten rang, sagte, er habe, um alle Selbstqualerei zu enden, und weil ihn der Zustand des Grafen dauerte, diesem eingestanden, sie sei im Kloster, gleichsam alle Brücken hinter ihr abbrechend, war natürlicherweise ihr Widerstand zu Ende.

Es war gegen Abend, so im grauen Dämmer, wo der letzte Schimmer des verschwundenen Tages gegen die bleierne Schwere der herabsinkenden Nacht anzukämpfen sucht.

Graf Giza saß im Bette. Wie durch die vom Winde hin- und herbewegten Zweige des Bannes abwechselnd helle und dunkle Streifen durch das Fenster in die Zelle fielen, so wechselten die Eindrücke in seinem Gemüthe, so spiegeln sie sich in seinem Antlitze. Sie war da, sein gläubiges Hoffen hatte ihn nicht betrogen. Warum kam sie aber nicht, warum ließ sie ihn warten?

Immer tiefer sanken die Schatten, da ein leiser zögernder Schritt. Vor der Thür hielt er. Er hätte anspringen und ihr entgegenstürzen mögen! Aber er hatte dem Oberarzt versprochen, sich ruhig zu verhalten, so drückte er nur die Hand an das laut pochende Herz und hielt den Athem an. Ein, zwei Minuten vergingen, dann öffnete sich die Thür und schloß sich wieder... sie stand im Zimmer.

„Eliabeth!“ Mehr konnte er nicht sprechen, nur die Hände faltete er.

Still weinend kniete sie vor ihm nieder und drückte ihr Haupt in seine Hände.

Sekunden vergingen, in der Zelle war es stille. Kein Laut unterbrach die Weihe dieses Augenblicks.

(Fortsetzung folgt.)

Schnäbele gestorben ist, dessen Name vor fast vierzehn Jahren einmal in aller Munde war. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde dieser Mann im April 1887 an der französischen Grenze als Spion von den deutschen Grenzwachtern verhaftet. Es herrschte damals die größte politische Spannung zwischen Deutschland und Frankreich, hervorgerufen durch den Dongan-Nummel in Paris, und jener Vorfall erschien der französischen Kriegspartei ein genügender Vorwand, ihre Ziele praktisch zu betätigen. Infolge der Freilassung der Verhafteten, die durch eine meisterhafte Note Bismarcks begleitet wurde, verzog sich das Gewitter wieder, und „der Fall Schnäbele“ verlor seine eine zeitlang höchst gefährliche Bedeutung.

Die Budgetkommission der spanischen Deputiertenkammer hat in ihrem Bericht beantragt, die Vorlage betreffend das Abkommen mit den Besitzern der älteren Schuld anzunehmen. — Der Ministerrat beschloß, eine Enquete über die Frage zu veranstalten, wie der Betrieb der spanischen Eisenbahnen verbessert werden könnte. Ferner genehmigte der Ministerrat die Reform des Statuts der Bank von Spanien.

Die Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlaments besagt: Es ist nötig geworden, weitere Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, die infolge der Operationen meiner Heere in Südafrika und China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanction geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Tagung zusammentritt.

Zum Befinden des Zaren wird aus Sivada vom Donnerstag Mittag berichtet: Der Kaiser schließt die ganze Nacht gut; das Empfinden und die Gemüthsstimmung sind sehr gut, Temperatur und Puls normal.

Nach Meldungen aus Sofia ist der Fürst Nadschdarow, der über die Mehrheit in der Sobranie verfügt, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Die Vorlage, betreffend die amerikanische Heeresreorganisation, welche dem Repräsentantenhaus zugewiesen ist, zeigt den Bestand der regulären Armee auf 60 000 Mann, ausschließlich der Offiziere, fest ermächtigt aber den Präsidenten, sie, solange die jetzigen Zustände auf Cuba und den Philippinen herrschen, um 35 000 Mann zu vermehren. Vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges war die Armee 23 000 Mann stark. Sie wurde dann bis auf 65 000 Mann verstärkt, wozu noch das Freiwilligen-Heer kam. Letzteres wurde nach dem Kriege entlassen, dafür aber der Präsident ermächtigt, 35 000 Freiwillige auf zwei Jahre anzuzulassen. Am 1. Juli nächsten Jahres läuft deren Dienstzeit ab, und dann muß auch die reguläre Armee auf den Stand vor dem Kriege reduziert werden, wenn die jetzt eingereichte Vorlage nicht durchgeht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember 1900.

— Se. Majestät der Kaiser erteilte heute Mittag dem Oberhaupt der mohamedanisch-indischen Rajaschקה, Aga Khan aus Bombay die nachgesuchte Audienz und begab sich dann nach Königswusterhausen.

— Mit dem Reichskanzler haben in den letzten Tagen der württembergische Finanzminister v. Zejer und der badische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer längere Konferenzen gehabt.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— Dem Bundesrath ist jetzt die Vorlage über die Herstellung von Denkmünzen zugegangen, die der Kaiser zur Erinnerung an das zweite hundertjährige Jubiläum des preussischen Königthums in Aussicht genommen hat. Zu diesem Zwecke sollen fünf- und zweimarkstücke in der Form ausgeprägt werden, daß die Reversseite keine Veränderung erleidet, um diese Münzen als Reichsmünzen auf zweifelsfreie Weise erkennbar zu machen, daß dagegen die Aversseite mit dem Doppelbildniß des Königs Friedrich I. und des Kaisers Wilhelm II. mit der Umschrift „Friedrich I. 1701“ und „Wilhelm II. 1901“ ausgestattet wird. Es sollen zunächst 500 000 Mark in fünfmarkstücken und 2 Millionen Mark in zweimarkstücken auf der königlichen Münze in Berlin hergestellt werden.

— Die Budgetkommission des Reichstages berathet die Finanzvorlage bei dem Titel „Pensionen“ weiter. Abg. Wachse (Zentr.) wirft die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostafrikanischen Truppen besser als die der afrikanischen Schutztruppen ständen. Generallieutenant v. Viebahn betont,

daß der Regierung die Abhilfe am Herzen liege. Der Entwurf liege der Reichsfinanzverwaltung vor. Zugunsten der China-Truppen müsse ein Ausnahmefestgesetz gemacht werden. Die Abgg. Lieber (Zentr.) und Baasche (natlib.) verlangen die Vorlegung eines besondern Gesetzentwurfs. Abg. Richter (freis. Sp.) beantragt, die Verathung über diesen Titel anzusehen, bis generelle Verfügungen und das Indemnitätsgesetz betreffend die in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen vorgelegt seien. Der Antrag Richter wird angenommen. Die Ausgaber für eine China-Medaille werden debattellos genehmigt. Weiterhin beschäftigte sich die Kommission mit dem Antrage Richter betreffend die Wiederlösung des Expeditionskorps nach der Expedition und betreffend die Verhütung einer Schwächung der Kriegsfähigkeit des Heeres durch theilweise Mobilisirung. Die Kommission vertagte sich bis Freitag Vormittag, ohne Beschlüsse gefaßt zu haben.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, der zufolge die neuen Positionalwertzeichen ab 17. Dezember beim Berliner Postamt 19 Dentschstraße verkauft werden bzw. gegen Einsendung frankirter Postanweisung brieflich bezogen werden können.

— Laut Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ sind im Monat September d. Js. 58 landwirthschaftliche Genossenschaften, und zwar 29 Spar- und Darlehnskassen, 11 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 6 Molkereigenossenschaften und 12 sonstige Genossenschaften gegründet worden.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die Wahl des Abgeordneten Göb von Dlenhausen: 12. Hannover (Göttingen) (Welse und Hospitant beim Centrum) für gültig erklärt.

— Zum Eintritt von 12 argentinischen Offizieren zur Dienstleistung im deutschen Heere für die Dauer von 3 Jahren hat der Kaiser die Genehmigung erteilt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 2. Januar 1901 werden 35 Jahre verfloßen sein, seit Beginn der Geschäftstätigkeit der Reichsbank. Zur Feier des Tages findet eine besondere Sitzung des Direktoriums und des Zentralausschusses statt sowie ein gemeinsames Festmahl. Eine die Entwicklung der Reichsbank schildernde Denkschrift wird nach Veröffentlichung der Ergebnisse für 1900 nicht vor März erscheinen.

— Die „Deutsche Warte“ meldet aus Wesel: Kapitän Laus telegraphirt an seine hiesigen Verwandten, sein Wein sei soweit geheilt, daß er am 28. November von Yokohama die Heimreise an Bord des „Königs Albert“ angetreten habe.

— Dem Superintendenten Geheimrath D. Paule, Präsident des Gustav Adolf-Vereins, sind von einem ungenannten Förderer der Gustav Adolf-Sache 100 000 Mark zur Verwendung für die Bestrebungen des Vereins zugesandt worden.

— Der Redakteur Otto Ulrich von der anarchischen Zeitschrift „Neues Leben“ ist wegen anfechtbarer Artikel zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

— Der internationale Verein der Gasthofsbesitzer hält in diesen Tagen in Berlin seine 29. Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins beträgt 1204, sein Vereinsvermögen 41 614 Mark. Oberbürgermeister Kirschner begrüßte den Verein, indem er darauf hinwies, daß angesichts der 736 170 Fremden, die in den letzten Monaten in Berliner Hotels und Gastwirthschaften beherbergt worden sind, die Gemeindeverwaltung großes Interesse an den Bestrebungen des Vereins habe. Der Vorsitzende Hoyer erklärte, daß die tägliche Anwesenheit der Gastwirthsangehörigen ohne Schädigung des Hotelgewerbes 7 Stunden nicht übersteigen dürfe. Wenn aber eine Trennung der Hotels von den Gast- und Schankwirthschaften nicht zu ermöglichen sei, so wolle der Verein dem Vorschlag der Reichskommission für Arbeiterstatistik bezüglich der achtstündigen Ruhezeit beipflichten. Die Versammlung war damit einverstanden. Im nächsten Jahre soll die Generalversammlung in Stockholm, 1902 in Budapest stattfinden.

— Zu Kamerun sind die beiden Angestellten der Kamerun-Hinterlandgesellschaft Arnold und Katsch nicht im Kampf mit Eingeborenen gefallen; jener ist dem Schwarzwassersteeber erlegen, dieser im Sanaga ertrunken.

Darmstadt, 6. Dezember. Die zweite Kammer trat heute zum ersten Male seit dem Juli zu einer kurzen Tagung zusammen.

Präsident Krüger.

Wie seit mehreren Tagen festgesetzt, ist Präsident Krüger Donnerstag Vormittag von Köln abgereist, wiederum warm begrüßt von den Kölnern und begleitet von den Herzogswinschen der Millionen Burenfreunde im

deutschen Vaterlande, denen es verpagt war, den ehrwürdigen Greis selbst zu sehen.

Ueber die Fahrt des Präsidenten Krüger durch Holland liegen folgende Meldungen vor: Zevenaar: Präsident Krüger traf Donnerstag Mittag hier ein. Er wurde auf dem Bahnhofs von dem Consul der südafrikanischen Republik in Amsterdam, von Mitgliedern des niederländischen Burenkomitees und einer großen Menschenmenge empfangen. Von Deputirten der benachbarten Gemeinden wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Der Bürgermeister von Zevenaar hieß Krüger in den gastlichen Niederlanden willkommen. Krüger dankte und sagte, er halte die Sache der Buren für eine gerechte und er danke dem niederländischen Volke. Holland sei stets ein Kämpfe für die Gerechtigkeit gewesen. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: Brüder und Schwesern! Bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege, kämpfet mit uns durch Gebet und Gott wird uns erhören! Der Wagen des Präsidenten war angefüllt mit Blumen und Kränzen. Die Lokomotive war mit zwei Fahnen von Transvaal geschmückt. — Auch in Arnheim wurde Krüger mit stürmischer Begeisterung empfangen. Kinder des protestantischen Waisenhanfes sangen den Psalm 27, Vers 7, die Musik spielte die Transvaal-Hymne, zahlreiche Deputatationen überreichten Adressen.

Utrecht: Bei dem Einlaufen des Zuges mit dem Präsidenten Krüger war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhofe versammelt; sie drängte so stark nach dem Wagen des Präsidenten, daß die Vertreter der Behörden sich nur mit Mühe einen Weg bahnen konnten. Alle Korporationen der Universität waren mit ihren Fahnen anwesend. Der Bürgermeister und der Rektor der Universität hielten Ansprachen. Präsident Krüger erwiderte, er könne keine Worte finden, um seinen Dank für einen so warmen Empfang auszudrücken.

Bei Beginn der Donnerstagsitzung der im Haag tagenden zweiten niederländischen Kammer hielt der Präsident Gleichman folgende Ansprache: Meine Herren! Herr Staatspräsident Krüger wird heute in hiesiger Residenz eintreffen. Ich nehme hiezuvor Veranlassung, der Kammer vorzuschlagen, daß sie mich ermächtige, den Staatspräsidenten in ihrem Namen in unserem Lande willkommen zu heißen und ihm unsere herzlichste Sympathie auszusprechen. Die Kammer nahm diesen Antrag mit lautem Beifall an. — Auch die erste Kammer nahm einen Beschlusstratrag an, in welchem sie ähnlich wie in dem betreffenden Beschluß der zweiten Kammer, dem Präsidenten Krüger in den Niederlanden herzlich willkommen heißt.

Ueber die Ankunft Krügers im Haag wird berichtet: Bis weit über das Mittagsbüß der Stadt hinaus hielt eine dichtgedrängte Menschenmenge mit niederländischen und transvaalischen Fahnen beide Seiten des Bahndammes besetzt. Der Zug des Präsidenten wurde beim Einlaufen in die Stadt mit stürmischer Begeisterung empfangen. Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr 50 Min. traf der Zug auf dem Bahnhof ein. Viele Vertreter der Behörden und zahlreiche Mitglieder beider Kammern sowie zahlreiche Vereine waren zugegen. Da Krüger incognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sängerkorps stimmte den 72. Psalm an. Der Bürgermeister hieß Präsident Krüger im Namen der Hauptstadt willkommen und der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Haag begrüßte Krüger im Namen des niederländischen Volkes. Sodann wurde der Präsident im feierlichen Zuge nach dem Hotel des Indes geführt.

Von Zevenaar aus sandte Präsident Krüger eine Depesche an die Königin Wilhelmina. Nach seiner Ankunft im Hotel des Indes empfing Krüger die Besuche mehrerer Minister; der Minister des Innern de Weeraud und der Premierminister Pierson befanden sich nicht darunter. — Nach der Ankunft des Präsidenten Krüger machte der Gesandte Dr. Lybys dem Minister des Innern amtlich Mittheilung von der Ankunft des Präsidenten.

Zu den Wirren in China.

Eine Einigung der Gesandten soll nach einer Mittheilung an das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten am Dienstag über den Entwurf eines Abkommens erfolgt sein, welches sofort den Regierungen unterbreitet worden ist. Staatssekretär Hay erteilte dem Gesandten Conger telegraphisch die Ermächtigung, das Abkommen im Namen der Vereinigten Staaten zu unterzeichnen, nachdem die Vereinigten Staaten mit ihrer Ansicht bezüglich der Bestrafung der Schuldigen und der Frage der Entschädigung durchgedrungen sind. Die Strafe müßte die strengste sein, welche die chinesische Regierung auferlegen kann. Die chinesische Regierung müßte in aller Form ihre Verpflichtung zur

Zahlung einer Entschädigungssumme anerkennen, deren Höhe in späteren Verhandlungen festzusetzen wäre. Hinsichtlich der übrigen Punkte haben die französischen Vorschläge als Grundlage für das Abkommen gebüet.

Für den Oberst Graf York von Wartenburg fand am Mittwoch laut Mittheilung des Generalkommandos in Peking eine imposante Trauerfeier statt. Der Sarg wird in einem der Tempel, die sich auf dem Terrain des Palastes der Kaiserin-Witwe befinden, bis zum Frühling bleiben und dann nach Deutschland gebracht werden.

Der chinesische General Ma, der mit stärkeren regulären Truppen die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tschihi besetzt halten soll, hatte ursprünglich der Expedition York gegenübergestellt, sich dann aber ohne ernstliches Gefecht bis hinter Kalgan zurückgezogen. Das Gerücht, daß die nach Peking zurückgekehrte Kalganexpedition eine Schlappe erlitten hätte, ist vollständig unbegründet. Auch dieses Gerücht stammte aus englischer Quelle! Durch die Expedition ist überdies der sichere Beweis erbracht, daß die Tödtung und Hinrichtung des englischen Leutnants Watts Jones, die im Juli d. Js. zu Kiehsiatcheng geschah, nicht nur mit vollem Wissen, sondern sogar auf direkten Befehl des obersten chinesischen Beamten des betreffenden Distrikts verübt worden ist.

Aus Shanghai wird der „Times“ gemeldet: Man glaubt, daß die Jungfer-Vizekönige Macht über den Hof gewinnen und die Truppen Lungfufangs durch ihre eigenen ersetzen.

Eine Reitermeldung aus Washington besagt: Alle amerikanischen Truppen, mit Ausnahme der Wache für die Gesandtschaft haben China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

Der französische Schiffsleutnant Darcy, welcher seiner Zeit die Verteidigung der französischen Gesandtschaft in Peking leitete, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Zu der italienischen Kammer frag am Donnerstag Luzzattia und andere Deputirte an, ob es sich beständige, daß die italienischen Mannschaften in China sich keine Ausschreitungen haben zu schulden kommen lassen. Der Kriegsminister erklärte, es sei nach China um Mittheilungen telegraphirt worden, und die Antwort laute, daß die italienischen Mannschaften in keiner Weise unehrenhaft benommen haben, daß sie vielmehr immer ihrer Fahne Ehre gemacht haben. (Lebhafte Beifall.) Luzzattia und Genossen erklärten sich durch die Antwort befriedigt.

Provinzialnachrichten.

Grauden, 2. Dezember. (Die westpreussische Weidenverwertungsgesellschaft) hielt eine Generalversammlung unter Vorstch des Herrn Amtsrath Kersch-Althausen ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende, Herr Oekonomierath Steinmeier. Die von den Genossen eingeleiteten Weiden genügen noch immer nicht zum vollen Vertriebe der Schälfabrik. Es ist deshalb einer große Menge grüner Weiden von Herrn Landrath v. Eckdorf, dem Besitzer der früheren von Förster'schen Kulturen in Wogenab erworben. Die Bilanz wurde genehmigt. Statutenänderungen, dahingehend, daß jeder Geschäftsstelle 100 Mk. beträgt, davon 30 Mk. baar und der Rest nach Erfordernis des Vorstandes einzuzahlen ist, ein Genosse höchstens 50 Geschäftsanteile erwerben kann, wurden angenommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 53. Die sachungsamäß aufzuführenden Vorstands- u. Aufsichtsrathsmittelglieder, Oekonomierath Steinmeier, Amtsrath Kersch-Althausen und Lehrer Grams-Schönjen wurden durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des Herrn Leibnow, der sein Amt niederlegte, wurde Herr Rittergutsbesitzer Sand-Vielau als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrathes gewählt.

Königs, 5. Dezember. (Berichtsbeleg.) Der „Danz. Allg. Ztg.“ wird von hier berichtet: Ein hiesiger Rechtsanwält, der im Masloff-Proseß durch sein sachliches, aber schmeißiges Plaidoyer berechtigtes Aufsehen erregte, hat aus Amerika ein Schreiben zugefandt erhalten, inbald dessen ein Mann auf dem Kranken- bzw. Sterbebette bekannt hat, daß er f. Zt. bei der Ausführung des Stürzer-Rabendenmordes den betreffenden Juden gegen hohes Entgelt Beihilfe geleistet hätte und dann von den Juden nach Amerika geschickt worden wäre. Jetzt sei er von Gewissensbissen getrieben und hätte die Wahrheit gesagt. Dem Schreiben dürfte unter Umständen große Bedeutung beizurechnen sein. — Immer noch hält man es nicht für gerathen, die militärische Besatzung (erst eine Kompagnie) von Königs wegzunehmen. Die Mannschaften liegen in Bürgerquartieren. Morgen sollen die Würger von der Quartierverpflichtung in der Weise entlastet werden, daß die kleinere Hälfte der Mannschaften in Schützenhaufen, die andere in der Provinzial-Verwehungsanstalt untergebracht wird. Fehlende Betten, Spinde zc. sind vorläufig von der Verwaltung des Militär-Artillerie-Schießplatzes Sammerstein zur Verfügung gestellt. Wann die Garnison abziehen wird, darüber verlanet noch nichts. — Nachdem gestern zu Ehren des scheidenden Gymnasialdirektors Professor Dr. Thomaszewski im Hotel Nüßchen ein Abschiedessen stattgefunden hatte, verließ derselbe heute Mittag 1/2 Uhr unsere Stadt zu einer Erholungsreise nach Italien. Auf dem Bahnhofe wurden ihm von dem Lehrerkollegium, den jetzigen und ehemaligen Schülern lebhaft Ovationen bereitet; der Unterricht am Gymnasium war bereits um 1/2 Uhr geschlossen worden. Der älteste Oberlehrer, Prof. Waszotta, hat einstweilen die Leitung des Gymnasiums übernommen. Die Reube-

Legung des Direktorpostens dürfte nicht vor dem 1. Januar erfolgen.
Abend, 4. Dezember. (Vom Buge überfahren.) Durch den vorgelegten Abendzug Altmann-Marienburg wurde unweit der Station Miswalde ein Mann, der kurz zuvor in der Bahnhofsrestauration Erfrischungen zu sich genommen, überfahren und getötet.
Goldop, 4. Dezember. (Mit ihrem jungen Leben bezahlt) haben gestern zwei Töchter (Konfirmanden) zweier Einwohner aus Groß-Kunmetzen ihren Wagemuth. Die beiden Mädchen wollten auf dem Schilliner See auf den mit einer dünnen Eiskruste überzogenen Stellen schwimmen (gleiten), ohne dabei zu bedenken, daß das Eis nach diesen ersten paar Graben Frost noch gar nicht imstande ist, sie zu tragen. Als sie bereits eine kleine Strecke auf dieser wankenden Fläche zurückgelegt, gab diese plötzlich nach und beide stürzten in die eilige Flut. Ehe noch jemand auf das Hilfeschrei der Versinkenden zu deren Rettung herbeikommen konnte, hatten diese ihr Grab gefunden.

Polaknachrichten.

Thorn, 7. Dezember 1900.
(Personalien.) Der evangelische Divisionspfarrer der Garnison Graudenz Grünwaldt ist nach Düsseldorf versetzt; an seine Stelle kommt nach Graudenz Divisionspfarrer Hamner aus Königsberg.
Die Regierungsdirektoren Schallehn zu Marienwerder und Tuchen zu Berlin (früher in Marienwerder) sind zu Regierungsräthen ernannt.
Der Katasterlandmesser Albert Radtke aus Gumbinnen ist vom 1. Januar 1901 ab an die königl. Regierung zu Marienwerder versetzt.
Dem königl. Förster Spohr in Försterei Nachshof ist für anscheinende Amtsführung das goldene Ehrenkreuz verliehen.
(Kreisstagswahlen.) Zur Vorname der Wahl von 14 Kreisstagsabgeordneten im Wahlbezirk des größten Grundbesitzer hat der Herr Landrath einen Termin auf Sonnabend den 22. d. Mts. nachmittags 1 Uhr anberaumt. Die bisherigen 11 Abgeordneten waren: Majoratsherr Graf v. Alvensleben-Dittmer, Gutsbesitzer Dommes-Moritzsch, Gutsbesitzer Feldt-Kowatz, Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof, Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenan, Rittergutsbesitzer Hertel-Rajonstowo, Rittergutsbesitzer Meier-Sängeran, Rittergutsbesitzer Scjanicki-Kawra, Gutsbesitzer Strubing-Lubianka, Dekanierath Wauer-Ostaszewo, Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gradowo. Es sind 3 Abgeordnete mehr zu wählen als bisher.
(Ehejubiläum.) Herr Gerichtssekretär von Wendell begeht mit seiner Gattin heute das Fest der silbernen Hochzeit. Von den Freunden und Bekannten des Brautpaars wurden diesem Glückwünsche in großer Zahl dargebracht.
(Zweigverein vom Rothen Kreuz.) Die Sammlungen im Landkreis Thorn für die verwundeten und erkrankten Krieger unserer in China kämpfenden Heeres haben bis jetzt 2068 Mkr. ergeben.
(Kriegerverein.) Morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Nikolaischen Lokale eine Generalversammlung des Kriegervereins statt. Nach Erlebung der Tagesordnung wird der Vorsitzende einen Vortrag über „Sitzungen aus dem Bärenreich“ halten.
(Evangelischer Familienabend.) Wie in fast allen größeren Orten, beschäftigt man jetzt auch bei uns in Thorn Volksunterhaltungsabende einzurichten, an denen sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligen sollen. Etwas ähnliches besteht in Mocker bereits seit dem vorigen Jahre oder noch länger in den evangelischen Familienabenden. Wie sehr sie einem ungemainen Bedürfnis entsprechen, davon legte der allgemein stark bedrängte und erkrankte Krieger unserer in China kämpfenden Heeres haben bis jetzt 2068 Mkr. ergeben.
Der Abend im Wiener Cafe zu Mocker stattfand. Herr Barrer Heiners Verdienst ist es, diese Familienabende ins Leben gerufen zu haben; sie dienen nicht nur dem Bildungsbedürfnis, sondern führen auch alle Kreise der evangelischen Bevölkerung zusammen. Der geistige Familienabend nahm einen außerordentlich befriedigenden Verlauf. Herr Lehrer Hill aus Thorn, der im Sommer eine Ferienreise nach Oberammergau gemacht, hielt den angekündigten Vortrag über die Oberammergauer Passionsspiele, der auch durch eine große Anzahl schöner Abbildungen erläutert wurde. Bei Gelegenheit des gleichen Vortrages im Bekehrverein haben wir schon einen näheren Bericht darüber gebracht. Gebannt folgten die Zuhörer den feinsten Ausführungen des Redners, der in wirklich ergreifender Weise zu schildern verstand. Eine feierliche, weisvolle Stimmung lagerte während des ganzen Vortrages über der Versammlung. Verkündet wurde der Vortrag unterbrochen durch dreistimmige geistliche Gesänge der Mädchenschule Mocker. Herr Lehrer Rander begrüßt alle Anerkennung für das gute Gelingen der Vorträge; man war überrascht, so treffliche Leistungen von den Schillerinnen zu hören. Auch allgemeine Choräle wurden gesungen. Zum Schluß hielt Herr Barrer Heiner noch eine Ansprache. Er wies darauf hin, daß nach Oberammergau viele Tausende von Menschen pilgerten aus aller Herren Länder, um die Passionsspiele zu sehen, daß Protestanten, römische und griechische katholische Katholiken und römische Katholiken hunderttausende von römischen Katholiken vor Augen führen zu lassen. 20.000 Menschen sitzen täglich, vormittags und nachmittags zehn Stunden lang bei jeder Witterung und leben den Spielen an. Redner nannte es eine erfreuliche Thatsache, daß bei der Darstellung der Heilsgeschichte bei den Zuschauer jede Schranke zwischen Katholiken und Protestanten wegfällt, daß sie hier eines Glaubens, eines Hergangs sind. Er sprach die Zuversicht aus, daß, wie bei den Passionsspielen in Oberammergau, dieserin überhaupt jegliche Unterschiede im Christenthum fortfallen werden, daß die ganze Christenheit eine Herde unter Führung des einen guten Hirten bilden werde. — Sodann gab Herr Barrer Heiner der Hoffnung Ausdruck, daß dem ersten Familienabend noch eine Anzahl weiterer im Laufe des Winters folgen und sich eben solcher Beteiligungen zu erfreuen haben möchten. Mit dem Gesänge des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ schloß der erhebende Abend.
(Wohltätigkeitsvorstellung.) Am Sonnabend abends 8 Uhr wird in Mocker im „Goldenen Löwen“ eine Wohltätigkeitsvorstellung zur Weihnachtserhebung bedürftiger Armen veranstaltet. Das reichhaltige Programm weist

Konzertvorträge, Spezialitäten-Vorstellung u. a. auf. Ein Vortug wird den Abend beschließen.
(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Landrichter Schffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Gerichtsschreiber Fischer. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Richter Windmüller aus Alt-Thorn, Amtsratz Kresch aus Althausen, Gutsbesitzer Flug aus Ernstrade, Rittergutsbesitzer von Barpart aus Wilsch, Administrator Boehler aus Schloß Birglau, Hauptpostamts-Assistent Schlotz aus Thorn, Gutsbesitzer Moeller aus Buskowenz, Gymnasial-Oberlehrer Fabian aus Culin, Garnisonbauartz Leeg aus Thorn, Professor Voigt aus Thorn, Gutsbesitzer Degener aus Gut Papau und Dr. phil. Desterich aus Thorn. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Arbeiter Stephan Dorowski aus Klammer wegen vorläufiger Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Verteidiger war Herr Rechtsanwalt Warda jun. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Eines Tages im Oktober v. J. waren auf dem Bahnhofs Station Hof eine Anzahl Arbeiter mit dem Abladen von Nüssen beschäftigt. Unter den Arbeitern befand sich auch der Angeklagte, sowie der Akkordarbeiter Ganeci und dessen Ehefrau aus Küschl-Polen. Ganeci begab sich mehrmals in den Krug und gerieth deshalb mit seiner Ehefrau, welche ihm Vorwürfe machte, daß er das Geld verbringe, in Streit. Als er das letzte Mal aus dem Krug herauskam, taumelte er an seine Arbeitsstelle zu gehen, an den Wagen, an welchem unter anderen Arbeitern auch der Angeklagte beschäftigt war. Mehrere Arbeiter warfen Spahes halber auf Ganeci Nüssen. Hierbei wurde Ganeci ärgerlich und wandte sich in dem Augenblicke, daß auch Angeklagter nach ihm geworfen habe, an diesen, um ihn zu Rede zu stellen. Beide gerieten hierbei in Streit, in dessen Verlauf Angeklagter einen Stein ergriff und mit diesem auf Ganeci einschlug. Dann ergriff Angeklagter eine Nüssenabgabe, versetzte damit dem Ganeci mehrere Hiebe und stieß ihn schließlich, weil Ganeci nicht von ihm abließ, mit dem Fuß gegen den Unterleib, sodas Ganeci besinnungslos zur Erde fiel und nach Hause getragen werden mußte. Da sich auch hier kein Zustand nicht besserte, wurde seine Ueberführung nach dem Klosterlazareth in Culin bewirkt, wo festgestellt wurde, daß sich infolge des Stoßes mit dem Fuß in der rechten Leistenbeuge eine Geschwulst gebildet hatte, welche die inneren Organe derart ergriffen hatte, daß in der Nacht zum 1. November d. J. der Tod des Verletzten eintrat. Angeklagter war im wesentlichen gekühdig. Er will aber vom Ganeci zu der That gereizt und von ihm zuerst mißhandelt worden sein, sodas er sich in der Nothwehr befinden habe. Jedenfalls habe es aber nicht in seiner Absicht gelegen, den Ganeci tödlich zu verletzen. Die Geschworenen nahmen auf Grund der Beweisaufnahme an, daß Angeklagter sich in einem Falle, und zwar in demjenigen, in welchem es sich um den Fußstoß und die tödtliche Verletzung handelt, in der Nothwehr befinden habe. Insoweit verneinten sie die Schuldfrage. Dagegen bejahten sie die Schuldfrage, welche die Körperverletzung mit der Nüssenabgabe betraf. Wegen dieser Straftat wurde Angeklagter zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf diese Strafe wurde 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.
(Die Anzahlung der Bödigebühr.) Für den Brand der Sultansabrik findet morgen, Donnerstag, Abend im Polizeikommissariat statt.
(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.
(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Dezember früh 1,08 Mkr. über 0.
Nach einem Telegramm aus Warschau beträgt der Wasserstand dort heute 1,62 Mkr.

Bücherschau.

Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen ist in dem Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin SW. 12, Kochstraße 68, unter dem Titel „Das Friedenskönigreich der preussischen Könige in zwei Jahrhunderten; Festgabe für das deutsche Volk zum 18. Januar 1901“ ein Werk erschienen, dessen Text von dem Generalmajor von Schmidt in Meiningen verfaßt ist. Der Ladenpreis des 260 Seiten in Quartformat umfaßenden und mit 97 Abbildungen ausgestatteten Werkes ist auf 3 Mkr. festgesetzt. Dieser Preis ermäßigt sich bei Abnahme von 100 Exemplaren auf 2,75 Mkr. und bei Abnahme von 250 Exemplaren auf 2,50 Mkr. Das im Vaterländischen Geiste abgefaßte Werk ist warm zu empfehlen. — Aus demselben Anlaß ist von der Schriftvertriebsanstalt in Berlin SW. 13 ein von dem Rediger Hülle verfaßtes Volksbuch unter dem Titel „Die Könige von Preußen in ihrer Fürsorge für ihr Volk; Festchrift zum 200jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen“ herausgegeben. Auch dieses Büchlein, das im Einzelbuche 40 Pf. und bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren 30 Pf. kostet, verdient Empfehlung.

Mannigfaltiges.

(Preisanschreibung.) Die Stadt Frankfurt a. O. hat vor einigen Wochen ein Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. enthißt, dessen Schöpfer Professor Unger ist. Das Denkmal steht auf dem Wilhelmshöheplatz in schmuckloser und unschöner Umgebung. Jetzt hat der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, der in Frankfurt a. O. erscheint, einen Ehrenpreis von 1000 Mark angesetzt für den besten Entwurf zur gärtnerischen Ausschmückung dieses Wilhelmshöheplatzes und wird der preisgekrönte Entwurf vom praktischen Rathgeber der Stadtgemeinde Frankfurt a. O. überlassen werden. Die Kosten dürfen etwa 30000 Mark betragen. Der Stadt Frankfurt a. O. ist außerdem das Recht vorbehalten, weitere Pläne für 400 Mark anzufaufen. Den Ehrenvorschlag im Preisgericht führt Oberbürgermeister Dr. jur. Adolph, das Preisrichteramt haben n. a. übernommen der be-

kannte königliche Garteninspektor Fintelmann in Berlin, der Vorsitzende des Vereins deutscher Gartenkünstler, der Landschaftsgärtner Broderfen in Berlin und der Gartendirektor Trip in Hannover. Die näheren Unterlagen zu der ehrenvollen Aufgabe, an der sich gewiß viele deutsche Gartenkünstler beteiligen werden, sind kostenfrei von der Redaktion des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O. zu beziehen.
(Eine furchtbare Dynamite-Explosion) ereignete sich auf der neuen Schachtanlage Georgsmarien-Hütte bei Osna-brück. Vier Personen sind todt, drei schwer verletzt. Die Sprengmasse wurde durch zu tiefes Eingreifen der Bange zur Entzündung gebracht.
(Zwei große Morde) sind am Dienstag von der Pariser Polizei entdeckt worden. In zwei verschiedenen Stadtvierteln sind Leichtheile eines Mannes und einer in derselben Weise verstümmelten Frau aufgefunden worden.
(Ander Trichinose) sind in Murcia, Spanien, über 200 Personen erkrankt und mehrere bereits gestorben. Die Untersuchung der Leiche des ersten Todten hat über die Natur der Krankheit Gewißheit gebracht, aber auch große Bestürzung in der Stadt hervorgerufen. Mehrere Mehger wurden verhaftet. Es scheint in Murcia an strenger Durchführung des Fleischbeschaugesetzes zu fehlen.
Neueste Nachrichten.
Bromberg, 7. Dezember. Die Stadtverordneten beschloßen in geheimer Sitzung den Ankauf des Gutbesitzer Hempel'schen Nachlasses, bestehend in bebauten Grundstücken, Länden und Wiesen für 1 400 000 Mkr.
Berlin, 7. Dezember. Der Mörder Bötzsch ist heute früh im Straßgefängnis zu Blöhensee enthauptet worden.
Berlin, 7. November. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Reichszkanzler, dringende Amtsgeschäfte hielten ihn von der Theilnahme an der gestrigen Sitzung ab. Angesichts der Zweifel und hinsichtlich des Umfanges der von ihm erbittenden Indemnität erklärte er daher folgendes: Wie er bereits im Reichstage erklärt, suche er Indemnität nach und zwar sowohl für die Anstellung der nach Ostasien entsandten, in der Reichsverfassung und dem Reichsmilitärgefeze nicht vorgesehenen Truppenkörper, wie auch für alle durch die Expedition entstandenen, im Reichshaushalt nicht vorgesehenen Ausgaben. Es könne auch keinem Zweifel unterliegen, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gefesliche Basis nicht bestehe oder nicht geschaffen werde, aufzulösen seien, sobald sie ihre Mission in China erfüllt haben.
König am Rhein, 7. Dezember. Die „König. Ztg.“ meldet aus Peking, die heute zurückgekehrte Kalgan-Expedition zerstörte 4 Boxerbücher, erschog 6 Führer der Boxer, weil sie ein Dorf, welches von katolischen Christen bewohnt, eingegießert und die Christen niedergemacht hatten. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich.
Osag, 6. Dezember. In seiner Er-wiederung auf die Begrüßungsansprache, welche der Vorsitzende des Südafrika-Vereins auf dem Bahnhofe an ihn richtete, dankte Präsident Krüger zunächst für die an ihn gerichteten Ansprachen und Adressen und zog dann einen Vergleich zwischen dem jetzigen Kriege in Südafrika und dem Kriege, welchen Holland vor 80 Jahren gegen Spanien zu führen hatte. Der Unterschied sei der, daß Krüger vor einer großen Macht gegenüber ein kleines Kind sei. Der Einfall Jamezons sei der Anfang eines ungerechtfertigten Angriffs auf die Freiheit der Republikanten gewesen. Von Anfang an sei die Vernichtung der Republikanten und ihrer Existenz als freie Völker beabsichtigt gewesen, und sie hätten deshalb nichts anderes thun können, als ihre Grenzen zu verteidigen. Sie hätten sich für einen Kampf bis zum Ende in Gottes Hände gegeben. Er vertraue dem Einflusse eines Volkes, wie des holländischen, und hoffe, daß mit solcher Unterstützung der Tag der Gerechtigkeit kommen werde. Er werde alle Mittel anwenden, um zu seinem Ziele zu gelangen. Zum Schluß sprach Krüger die Hoffnung aus, daß ganz Holland, dessen Sprache dieselbe, wie die seines Volkes sei, sich mit ihm zu dem Werke der Befreiung vereinigen werde.
London, 6. Dezember. (Oberhaus.) Salisbury erklärt, die Regierung wünsche den Vereen eine Position als britische Kolonie mit eigener Verwaltung anzubieten, wenn sie bereit seien, diese anzunehmen. Diejenigen, die den Kampf forsetzten, verzögerten die Gewährung von werthvollen Privilegien, welche die anderen weisen Unterthanen der Königin genießen. England könne nie zugeben, daß auch nur ein Stückchen Unabhängigkeit bleibe. Hinsichtlich Chinas erklärte Salisbury, die letzten Nachrichten zeigen, daß das Kongzet der Mächte eine sehr vernünftige

Lebensfähigkeit bestehe. Er sei mehr im Zweifel über die Zeit, wann ein befriedigendes Resultat erreicht werden könne, als darüber, ob das Kongzet Erfolg haben werde. Mehr könne er nicht sagen.
Petersburg, 6. Dezember. In einem heute veröffentlichten Generalstabsberichte wird mitgetheilt: In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober hatte eine reitende Patrouille der Primoskischen Dragoner, bestehend aus dreizehn Mann unter dem Kommando des Stabsrittmeisters Wolkow einen Zusammenstoß mit einer überlegenen feindlichen Abtheilung in der Nähe von Jpeguntichon (?). Die Patrouille vertheidigte sich sechs Stunden lang, um sich nach Dewuschon durchzuschlagen. Ihr Verlust betrug fünf Todte und fünf Verwundete, unter letzteren befindet sich der Stabsrittmeister Wolkow.
Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsebericht.
7. Dez. | 6. Dez.
Tend. Fonds Börse: —
Russische Banknoten v. Kassa 216-60 | 216-60
Barisan 8 Tage — | —
Deutsche Reichsbanknoten — | 85-10
Preussische Konfols 3 % — | 87-00
Preussische Konfols 3 1/2 % — | 95-00
Preussische Konfols 3 1/2 % — | 95-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % — | 87-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % — | 95-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % — | 83-60
Wechsler-Angebote 3 1/2 % neul. U. — | 92-70
Wechsler-Angebote 3 1/2 % — | 93-90
Wechsler-Angebote 3 1/2 % — | 100-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % — | 95-90
Zitr. 1 % Anleihe C — | 26-20
Italienische Rente 4 % — | 94-90
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 % — | 73-50
Diskont. Kommandit-Anleihe — | 179-50
Gr. Berliner-Strassen-Anlt. — | 216-00
Hamburger Bergw.-Aktien — | 178-10
Laurahütte-Aktien — | 204-75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien — | 120-00
Thorn. Stadtauflage 3 1/2 % — | —
Weizen: Volo in Newy-März. — | 78 1/2
Spiritus: 70er Ioto — | 45-20
Weizen Dezember — | 149-50
Januar — | —
Mai — | 157-25
Roggen Dezember — | 158-00
Januar — | 137-00
Mai — | 141-50
Bank-Diskont 5 vCt., Lombarddiskont 6 vCt.
Privat-Diskont 4 vCt., London. Diskont 4 vCt.
Berlin, 7. Dezbr. (Spiritusbericht.) 70er 45,20 Mkr. Umfag 12000 Liter, 50er Ioto —, — Mkr. Umfag — Liter.
Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Freitag den 7. Dezember, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter:
trübe. Wind: Südost.
Vom 6. mittags bis 7. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsus.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag den 9. Dezember 1900 (2. Advent).
Allstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Barrer Stachowiz. Abends 6 Uhr: Herr Barrer Jacobi.
Neuallstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Waible. Nachher Weichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Herr Barrer Heiner. — Kollekte für das Krankenhaus der Barmerbergkirche in Königsberg.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Grieben. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Grieben.
Dauptst.-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. — Montag abends 8 Uhr Gottesdienst: Prediger Majewski-Wosen.
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Superintendent Nehm.
Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.
Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Barrer Heiner. Nachher Weichte und Abendmahl.
Evangelische Kirche zu Podgory: Vorm. 10 Uhr: Barrer Endemann. Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmierten Jugend.

An die große Zahl der Lungen-Kranken wendet sich eine Broschüre, welche Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. geschrieben hat. Der Verfasser stellt in dieser Schrift eine große Reihe von ärztlichen Urtheilen und Ansprüchen von gesunden und gebesserten Kranken Lungenleidenden zusammen, welche sich auf die Erfolge beziehen, die in der Behandlung dieser Krankheiten mit dem ruffischen Knüterichthee gemacht worden sind. Auch der febltliche Leser gewinnt aus dem reichen Material, das hier vorgeführt wird, die Ueberzeugung, daß in dem ruffischen Knüterich (Polygonum avio) thätlich ein Mittel gegeben ist, welches nicht nur bei den leichteren Erkrankungen der Luftröhre, bei Catarrhen, Heiserkeit, Athemnoth u. s. lindernd wirkt, sondern welches selbst bei verschiedenen Lungenkrankheiten überaus gute Erfolge zeitigt hat. Jedenfalls verdient die Schrift, die gern gratis und franko abgegeben wird, die eingehende Beachtung aller Jener, die im Volke aufklärend wirken können, namentlich also von Erziehern, Geistlichen und Lehrern u. s. m. Um der leidenden Menschheit den Bezug des wirklich echten Knüterichthees zu ermöglichen, verbindet Herr Weidemann diesen selbst. Jedes von ihm herabgehende Packet kostet 1 Mark, trägt als Garantie der Echtheit die Buchstaben C. W. in der Schutzmarke, sodas sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann, und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich ruffischen Knüterich in den Handel bringen wollen.

Hulda Pankratz
geb. Raesehe
im Alter von 68 Jahren.
Dieses zeigen tiefbeträbt um stille Theilnahme bittend an
Schmoln den 7. Dezember 1900.
der trauernde Gatte und Kinder.
Die Beerdigung findet Montag den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe zu Gurske statt.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Mein Lager bietet nach jeder Richtung hin grosse gediegene Auswahl in:
Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkliteratur für Erwachsene, Kunstkalendern, gerahmten Bildern, Papierkonfektion überraschend schön, Albums für jegliche Zwecke, Globen, Atlanten, Wörterbüchern, Gesangbüchern, Kalendern etc. etc.
Hochachtungsvoll
E. F. Schwartz.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan:
Sonntag, 9. Dezember: Ein Wittmädch. Bandville mit Gesang von Costa.
Montag, 10. Dezember: Gasspiel von Paul Wicke vom Königl. Hoftheater in Dresden. Romeo und Julia. Trauerspiel von Shakespeare.
Dienstag, 11. Dezember: Gasspiel von Paul Wicke vom Königl. Hoftheater in Dresden. Galeotto. Schauspiel von Chegarah.
Donnerstag, 13. Dezember: Die Dame von Maxim. Schwant von Heyden.
Freitag, 14. Dezember: Ein Wittmädch.
Sonnabend, 15. Dezember: Die Braut von Messina. Trauerspiel von Schiller.

Aufgebot.
Der Pfarver Michael Trzesiek zu Gollub, vertreten durch den Rechtsanwält, Justizrath Trommer zu Thorn, hat das Aufgebot der auf den Namen des Antragstellers lautenden Aktien Nr. 169 und 170 des polnischen Museums zu Thorn - Museum u Torunia - über je 200 Mk. beantragt. Die Aktien sind in polnischer Sprache ausgestellt, bis auf einen links oben befindlichen Bemerkt in deutscher Sprache, daß die Ausgabe der Aktien nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Juli 1881 erfolgt ist. Der Vermerk trägt die Unterschrift des Vorstandes - drei Namenszüge - während der Text der Aktien selbst von vier Personen unterschrieben ist. Die Inhaber der Aktien werden aufgefordert, spätestens in dem auf den
15. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Aktien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Aktien erfolgen wird.
Thorn den 4. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Ziehlergesellen
auf Bauarbeit können sofort eintreten bei
J. Golaszowski.
Zuverlässiger Kaufbursche
von sofort gesucht.
Kantine Jakobs-Baracke.
Ich beabsichtige mein altes Restaurationsgrundstück in Schlüssel-mühle zum Abbruch zu verkaufen. Termin Freitag den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle.
Paul Krüger.
5000 Mark
zur ersten Stelle hat sofort zu vergeben.
Die allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.
B. Hozakowski, Vorsitzender.
3-4000 Mark
sind zum 1. Januar auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
3000 Mark
auf sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück per gleich gesucht. Auskunft erteilt **Ed. Kohner, Thorn.**
Melasse-Trockenschnitzel
ein vorzügliches Futter für Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde hat abzugeben
Zuckerfabrik Schwch.
Eine junge frischmilchende und eine hochtragende
Ruh
stehen zum Verkauf bei
Wisniewski-Whoboda b. Thorn.
ca. 2000 m gebrauchtes Gleis
in 5 und 2 m langen Jochen nebst
Ripplovries,
für Wiesenbefandung
vorzüglich geeignet, ist billig,
auch in 1/3 Weise abzugeben.
Gest. Anfr. unter „Gleis“ a. d. Geschäftsstelle d. Blg. erbitten.
1 weiße Federarmatur, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen mit Schuhvorrichtung sowie mehrere Spielachen, alles sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blg.
1000 ca. 200 Sorten 30 Pf. 1000 ca. 80 Sorten 50 Pf. 3 Mauritus 9 Pf. 7 Victoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto gegen G. Zehmeyer, Nürnberg.
Fleischwollmaschine fast neu, mit 3 Rollen, billig zu verkaufen.
Schillerstr. 20.
Drei zusammengehörige **Nichter- (Anker-) Steinbaukasten** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Guten frühigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cykowski, Hotel Museum.
Gutes Logies und Verpflegung haben Friedrichstr. 10 12, pl., r. **Settes Kernfleisch, Hochschlächtere** Mauerstr., hinterm „Th. Hof.“
Feinste Mäckerheringe
täglich frisch aus dem Netz.
Baderstr. 28, im Keller.
Giftfreie Rattenküden
„Delicia“ vom Apotheker Freiberg, Deltzsch, sind das sichere Nidalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Haustiere und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in der Königl. privil. Rathsapotheke und bei Anton Koczvara, Thorn.
Bersekungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstr. 5.

Zur 1. Klasse
der
204. Königl. preuß. Lotterie
sind noch
Viertel-Lose à 12 Mk.
zu vergeben.
Gonschorowski,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Wpr.

Selten günstiger Gutsverkauf.
Ein prachtvolles Gut von nur 230 Morgen, jedoch durchweg allerbesten Roggen-, Weizen- u. Ackerboden und Wiesen, liegt an **Bromberg,** etwa 2 Kilometer entfernt, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, kompletten todten und lebendem Inventar, reichlichen Getreide-Futtervorräthen, ist durch den Unterzeichneten unter den denkbar günstigsten Kauf- u. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. Friedländer,
Schulig.

Anker-Linoleum-Teppiche & -Läufer, -Vorlagen. Cocos-Läufer & -Matten, -Teppiche.
Cocos ist der beste, wärmste Fussbodenbelag für Parterre-u. Bureau-Räume, für Restaurationen, Hausfluren und Treppen.
Doppel-Fries
für Portieren und Fenstervorhänge zum Abschliessen der Zugluft empfiehl
Carl Mallon, Thorn,
Altstadt, Markt 23.
Heinrich Gerdorn,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fabriktuhl zum Atelier.

Böttger's Ratten-Tod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, als frei für Menschen und Haustiere, 250 Pfg. und 1 Mk. zu haben nur in der Königl. Apotheke **A. Pardon,** Mauer-Apotheke und Rathsch. Apotheke in Thorn.
Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen. Schw einfurt, 11. Febr. 1899.
L. Kross, Molkerei.

„Monopol“
Bäckpulver
a 10 Pfg.
(Besser als Best.)
„Monopol“
Vanillin-Zucker
a 10 und 20 Pfg.
(Besser als Vanilla.)
„Monopol“
Bäckpulver
a 10, 15, 20 Pfg.
Unschädlich. Qualitäten.
Millionenfach bewährte
Recepte gratis.
Alleiniger Fabrikant:
H. Steeb, Würzburg.
In Thorn zu haben bei:
Carl Matthes, Rob. Rütz,
und **Ad. Major, Drogerie.**
W. Bin. 6. anst. J. u. v. Mauerstr. 36, III.

Erster
Volkunterhaltungsabend
Sonntag den 9. Dezember 1900
im Saale des Viktoria-Gartens,
zu welchem wir unsere Mitbürger aus allen Ständen mit ihren Familien freundlichst einladen.
Zur Vorführung gelangen:
Männerchor-, Quartett- und Solovorträge, Deklamationen, turnerische Darstellungen, lebende Bilder.
Beginn 7 Uhr abends pünktlich. Schluß 9 1/4 Uhr.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch wird zur Deckung der Unkosten um Gaben in die am Ausgange bereit gehaltenen Kassen gebeten.
Der Handwerker-Verein. Der Ausschuss für Volkunterhaltung.

Volkshaar zu Schönsee
für Depsiten
„ zu jeder Zeit kündbare
Bon Januar 1901 wird der Zinsfuß für Darlehne von 5 1/2 % auf 4 % herabgesetzt.
Der Vorstand.

Walter Lambeck, Buchhandlung,
Thorn.
Auf den für die Stabtanlage der heutigen Zeitung beistehenden
Literarischen Weihnachtsanzeiger
erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen. Bestellungen auf die angezeigten Werke erbitte möglichst bald, um etwa Fehlendes rechtzeitig besorgen zu können. Für Weihnachtseinkäufe bringe mein reichhaltiges Lager in **Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbücher, Notenplatten und Papier-Ausstattungen** in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Walter Lambeck.

Aufzeichnungen für Stidereien
übernimmt und Handarbeitsunterricht erteilt
A. Sachs,
Gerechtigstr. 5, III.

Zu vermieten.
Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Wabestube, im Kochparterre, 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Geschoß.
Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.
Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann Briese innegehabte 5 zimmerige Wohnung von sofort.
Ulbrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage vom 1. April 1901.
Wilhelmstraße 7:
2 herrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung vom 1. April 1901. 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung von sofort. Näheres durch die Portiers.
Gustav Feblauer,
Verwalter des Ulmer & Kamfischen Konfurses.

Herrschäft. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Burschengelag und Verbestall, in schöner Lage, von sofort zu vermieten.
Rob. Majewski, Fächerstr. 49
Die von Herrn Kreisphyfikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Bräudenstraße 11, bestehend aus 7 Zimmern, Wabestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pinchera.
Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Verbestall, ist Culmer Chaussee 49 zu vermieten.
1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermieten.
A. Stephan.
2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermieten von sofort
Moder, Mauerstr. 9.

Steinkohlen
beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.
Gustav Ackermann,
Thorn, Fernstr. 9.
Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerol,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Eine gebrauchte
Hobelbank
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 große Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelag) sowie
1 Laden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernitusstr. 22.
Eine Offiziersfamilie sucht sofort eine
Wohnung,
9 bis 10 Zimmer mit Zubehör, Burschen- und Fouragegelag, Stallung für 3 Pferde, Wagemunterstellung. Anverbietung im Thorn Hof abgeben.
Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mieter zu vermieten.
Mitz, Culmerstraße 20.
1 Mittelwohnung,
4 Zimmer, Wabestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermieten.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.
Wohnung möbl. oder unmöblirt zu vermieten Kasernenstr. 46.
Wellenstr. 137 ist die Patente-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, von gleich oder später billig zu vermieten. Näheres 2 Treppen.
Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelag zu verm. **Bachstr. 13, pl.**
Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.
Möbl. Zimmer sofort z. verm. **Schillerstr. 6, III.**

7. Etage
11, bestehend aus 7 Zimmern, Wabestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pinchera.
Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Verbestall, ist Culmer Chaussee 49 zu vermieten.
1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermieten.
A. Stephan.
2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermieten von sofort
Moder, Mauerstr. 9.

Steinkohlen
beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.
Gustav Ackermann,
Thorn, Fernstr. 9.
Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerol,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Eine gebrauchte
Hobelbank
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goldener Löwe, Mocker.
Sonnabend den 8. Dezember, abends 8 Uhr:
Große Wohltätigkeits-Vorstellung zur Weihnachts-Beschreung bedürftiger Armen.
Concert, Spezialitäten-Vorstellung, Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
die Direktion.

Schlesinger's Restaurant.
Sonnabend, 8. Dezbr. cr. von 6 Uhr abends ab:
FrISChe Wurst.
Ausfchauk von
Gulmer Höckerbräu
und echtem **Gulmbacher.**
Schlesinger's Restaurant.

Heute, Sonnabend,
von 6 Uhr abends ab:
FrISChe Grütz, Leber- u. Fleischwürstchen
empfehl
W. Romann, Wurstfabrikant, Breitestr. 19.
Von heute ab,
jeden Sonnabend 5 Uhr:
frISChe Grütz, Blut- und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Mein Saal
ist zu Kaisergeburtstag noch zu vergeben.
Reichs-Adler, Mäder.
Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Kataloge - Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.
Enthaltensamkeitverein z. „Blauen Kreuz".
Sonnabend den 9. Dezember cr., nachmittags 3 1/2 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäderstr. Nr. 49 (2. Gemeindefchule). Jedermann ist herzlich willkommen.
Gehtoben
ist mir gestern Mittag vor der Schwiege des Herrn Laux-Rodgors mein Fuhrwerk (Kastenwagen mit schwarzem Wallach). Ueber Verbleib erbittet gefl. Nachricht
J. H. Mielke-Duliniewo
bei Rodgors.

Siegelring
verloren. Abgegeben gegen Verlohnung
Brombergerstr. 26, pl.
Die Verleidiung gegen den Besitzer **Adam Ferech** min in Gr. Neffau nehme ich renovoll zurück und erkläre ihn öffentlich als einen „Christen".
Gr. Neffau, 30. November 1900.
Karl Stange, Besitzer.
„Ja“ auf ewig!
A.

Tägl. Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
1901							
Januar.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
Februar.		3	4	5	6	7	8
							9

Sonnabend den 8. Dezember 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe, in welche die Engländer durch den Vorstoß DeWets aus dem Süden des Oranjes freistaates gegen die Grenze der Kapkolonie verwickelt worden sind, haben, zunächst wenigstens, zu einer Zurückweisung des Versuchs der Buren geführt, den Krieg in die Kolonie zu tragen. Wie heute aus London telegraphisch wird, beschloß Lord Kitchener aus Bloemfontein über die letzten Gefechte folgendes: General Knox griff die Truppe DeWets nahe bei Straße Bethulie-Smiths an und vertrieb den Feind aus allen seinen Stellungen. Vor Sonnenuntergang zog sich der Gegner ab zum Norden zurück. Eine Abtheilung der Garnison von Utrecht im Südoosten Transvaals stieß am 2. Dezember nahe bei der Stadt auf 200 Buren und hatte ein zweieinhalbstündiges Gefecht mit ihnen; schließlich zog sich der Feind zurück und ließ sechs Mann auf dem Schlachtfeld. Die englischen Verluste waren zwei Tote und fünf Verwundete. Infolge von Streifzügen, welche die Buren bei Vereblying unternahmen, ging am 2. Dezember von Heidelberg aus eine Abtheilung dahin ab und wurde von etwa 150 Buren angegriffen. Sie schlug dieselben und nahm neun Wagen weg. Zwei Engländer sind gefallen. General Grench meldet sodann aus Potchefstroom, südwestlich von Johannesburg: Eine Kolonne, welche in der Nähe von Vorberg operierte, machte viele Gefangene, erbeutete mehrere tausend Stück Vieh und vertrieb mindestens 500 Buren aus der Nachbarschaft.

Wie die Engländer sich für die Zukunft eine Stärkung ihrer militärischen Position im Burenlande, abgesehen von Garnisonen, denken, darüber giebt ein Telegramm aus London nähere Aufschlüsse. Nach dieser Depesche erklärte der Militär-Gouverneur von Johannesburg in einer Vorkette, daß die Behörden beschließen haben, die nach Johannesburg zurückkehrenden Bürger militärisch auszubilden und zu bewaffnen. Man nehme an, daß auf diese Weise eine Truppe von 20 000 Mann zu Stande komme, welche „Land Rifles“ genannt werden soll. Aus Durban meldet Reuters Bureau vom 6. Dezember. Lord Roberts fand hier einen glänzenden Empfang, an dem sich auch Mitglieder des hiesigen Frevereins beteiligten. Roberts hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß man, wenn der Krieg vorbei sei, denjenigen die Bruderhand reichen werde, die Englands Feinde gewesen, daß man dieselben ehre für den Kampf, den sie gekämpft, und daß man vorbereitet sein werde, die Privilegien, die jeder Engländer hochhalte, auf sie auszuweihen. Er glaube, den aus den Republiken Geflohenen werde die Rückkehr in ihre Heimstätten in nicht langer Zeit gestattet werden.

Eine Lösung der südafrikanischen Krise wird von London aus in dem Sinne angekündigt, daß eine neue Burenrepublik in der Nordhälfte von Transvaal gebildet wird unter der Voransetzung, daß Krüger seine Unterwerfung anzeigt. In London ist man überzeugt, daß er dazu baldigst geneigt sein wird, nachdem sein Aufenthalt in Frankreich ihn darüber belehrt habe, daß auch die denkbar höchsten Sympathieumgebungen ihm keinerlei tatsächliche Hilfe bieten.

Zur Deckung gegenwärtiger dringender Bedürfnisse der englischen Kriegsverwaltung werden auch deutsche Fabriken in Anspruch genommen: Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Eisenach gemeldet wird, liefern die Fabriken des Geh. Rauraths Ehrhardt in Eisenach und Düsseldorf (Gießereien) gegenwärtig 18 Batterien der neuen Schnellfeuer-geschütze, System Ehrhardt, nach England für die dortige Kriegsverwaltung ab. Ferner werden geliefert 900 Munitionswagen und 54 000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegsverwaltung, sondern durch Vermittelung der Chartered Company (Cecil Rhodes und Genossen) im Monat April abgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 6. Dezember, 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf Sadowitz, Brestfeld, v. Thielen. Entsprechend einem schleunigen Antrage Abrecht beschließt das Haus zunächst Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abg. Thiele. Einem hierbei von dem Abg. Arndt gemachten Versuch, frühere Angriffe Thielses gegen Beamten des Mansfelder Bergbaues zu widerlegen, tritt

der Präsident, als nicht zur Sache gehörig, entgegen.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der am Montag begonnenen Debatte über die Interpellation Heim betreffend die Kohlennoth. Minister Brestfeld bemerkt auf eine neue Uebersetzung des Abg. Richter: Die Abgabe von Kohlen aus den staatlichen Gruben solle keineswegs allein an landwirtschaftliche Genossenschaften stattfinden, sondern auch an gewerbliche Genossenschaften. Allerdings sei letzteres schwieriger, da diese Genossenschaften weniger gut organisiert seien, während die landwirtschaftlichen Genossenschaften in großen Hauptgenossenschaften zentralisiert seien. Es sei auch schon verlangt worden, man solle auf den staatlichen Gruben Verkaufsstellen einrichten. Das sei aber doch schon der Fall, allerdings nicht auf jeder einzelnen Grube, vielmehr seien zwei Zentralverkaufsstellen vorhanden, für das Saarrevier in Saarbrücken, für Ober-Sachsen in Hartz. Auf ein Subsidat werde sich die preussische Staatsgrubenverwaltung stets nur in dem einen Falle einlassen, daß dem Staate im Subsidat ein maßgebender Einfluß gesichert bleibe. Herr Heim habe sich darüber beklagt und es als eine Legende bezeichnet, daß das 18. Armee-korps seinen Kohlenbedarf aus England decke. Dagegen, daß das eine Legende sei, lege er Ber-wahrung ein. Unrichtig sei auch die Angabe des Abg. Heim, daß die privaten Grubenbesitzer mit ihrer Produktion künstlich zurückgehalten und daß es deshalb nötig sei, von Unschickwegen dagegen einzuschreiten. Minister v. Thiele widerspricht der Behauptung, welche der Abg. Heim zum Beschluß der Montagtagung in einer persönlichen Bemerkung aufrecht erhalten hatte, daß wir auch nach der Schweiz Ausnahme-tarife für Kohlen-export hätten. Das sei durchaus nicht der Fall. Sogar wie indurchführbar für die Eisenbahn-verwaltung sei der Vorschlag des Grafen Kanitz, daß von den billigen Kohlentarifen alle die Händler ausgeschlossen werden sollten, welche im Weiterverkauf einen Anschlag von mehr als höchstens 10 Mk. pro Wagon Kohle nehmen. Abg. Sache (Sozdem.) will hauptsächlich den Vor-würfen entgegenzutreten, die zwar nicht in diesem Sinne, aber in der Presse vielfach aus Anlaß der Kohlennoth gegen die streikenden Bergarbeiter gerichtet worden seien. Ursache des Ausstandes der sächsischen Bergarbeiter sei gerade die massenhafte Ausfuhr nach Desterreich gewesen. Und über diese massenhafte Ausfuhr seien bekanntlich nicht nur die sächsischen Bergarbeiter, sondern ganz besonders auch die sächsischen Industriellen entrüstet gewesen. Durch-aus zu beurtheilen seien die billigen Ausfuhr-tarife für Kohlen, denn durch diese werde nur die ausländische Konkurrenz begünstigt zum Nachtheil unserer Industrie und unserer Arbeiter. Aller Voranschick nach werde in solcher Begegnung des Ausstandes noch ein weiterer, noch viel folgenschwererer Schritt seitens des Subsidats erfolgen, indem dieses im Frühjahr, sobald die heimische Nachfrage nachlasse, wahrscheinlich Ausfuhrprämien beschließen werde. Und an alledem seien die Zentrums-Bergwerksbesitzer auch mitbetheiligt, genau ebenso wie die Juden Wohl-heim und Friedländer. Nicht Vorkaufszugungen seien augenblicklich an der Tagesordnung, sondern trotz der zunehmenden Ueberfülle der Beden: Kohlenzufuhr! Bis zu einem gewissen Grade haben allerdings aber auch die Händler schuld an dem Preisstreikereien. Es scheinen auch Bestim-mungen von dem rheinisch-westfälischen Kohlen-syndikat getroffen zu sein, daß die Händler nicht unter einem bestimmten Preise verkaufen dürfen. Mir liegt das Schreiben eines Saarburger Hän-dlers vor, dem die Kohlen entzogen, weil er zu billig verkaufe. Die bayerische Regierung habe wenigstens den Muth gehabt, den Kohlenmagazinen entgegenzutreten, die preussische aber nicht. Wir verlangen die Verstaatlichung der Kohlengruben; nur dadurch kann das deutsche Parlament in die Lage kommen, einer Ausbeutung des deutschen Volkes durch die Grubenbesitzer vorzubeugen und die Rechte der Bergarbeiter sicherzustellen, Abgeordneter Camp (freikonservativ): Wenn auch nicht die deutsche Streiks, so haben doch die englischen Streiks einen großen Einfluß auf die Kohlenheizung gehabt. Der Export deutscher Kohle habe — z. B. nach Paris — nur zur Er-höhung des Einkommens der Kohlenarbeiter bei-getragen, anderenfalls hätten die Belgier diesen Verdienst gehabt. Das Subsidat bringt Produ-ktion und Konsumtion in Uebereinstimmung. Nicht das Subsidat, sondern die internationale Lage hat die Preissteigerung hervorgerufen. Das Subsi-dat hat vielmehr den Erstellungspreis verbilligt, indem es die Frachten verbilligte. Der Redner beantwortet den kommissionarischen Verkauf, statt des Zwischenhändlers, dazu soll der Handelsminister die Initiative ergreifen, ähnlich wie er auch beim Kalihandelt eine befriedigende Organisation finde. Nicht des Staates sei es, daß er sich in Rhein-land-Westfalen Grubenbesitzer schaffe, was er in billigen Zeiten veräußert hätte. Der preussische Finanzminister werde dazu die Mittel schon be-willigen. Die Kohlennoth sei zum Theil mit ent-standen durch zu geringe Produktionssteigerung in den Staatsgruben. Da hätte man mehr aus-ländische Arbeiter einstellen müssen, Redner be-antwortet sodann die Anlegung einer Kohlenreserve, besonders in Ober-Sachsen. Minister Brestfeld erwidert dem Vorredner kurz, der Vorwurf, daß früher keine Gruben gekauft seien, treffe ihn nicht, höchstens die frühere Verwaltung. Sollte er aber die Absicht haben, in Westfalen zu mithalten oder zu kauft, so würde er es jedenfalls hier nicht sagen. Abg. v. Carlinski (Polen) lobt die russische Art, wo die Preise den Händlern von der Regie-rung vorgeschrieben werden. Die staatlichen Gruben sollten mehr an die Konsumenten direkt verkaufen. Abg. Bachnick (frei. Vg.) will die Ausfuhr-tarife nicht beseitigt wissen, die ja auch der deutschen Aghederei zugute kämen. Ebenso sei ein Ausfuhrverbot mit den bestehenden Handels-verträgen unvereinbar. Die Preise würden durch Angebot und Nachfrage geregelt.

Hiervon werde die weitere Verathung auf Frei-tag 1 Uhr vertagt; vorher kleinere Vorlagen. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 5. Dezember. (Die hiesigen Lokal-Schulkonferenzbezirke 1 und 2 hat die Regierung zu einem Bezirk vereinigt.)
o Culmbach, 5. Dezember. (Krammarkt.) Der heute hier abgehaltene Krammarkt war von Käufern und Verkäufern mäßig besucht. Der Antrieb von Rindvieh und Pferden war ebenfalls nur mäßig und der Geschäftsgang schleppend.
o Briesen, 5. Dezember. (Bei der Obstbaum-zählung) im hiesigen Kreise ist der Kreis selbst als der größte Obstbaumbesitzer festgestellt worden. In den 6 mit Obstbäumen bepflanzten Kreis-schulstellen wurden 4419 Apfelbäume und 2425 Kirschbäume ermittelt.
o Culm, 3. Dezember. (Gründung eines Thier-hausvereins.) Die am Sonnabend in Scheidlers Restaurant zur Gründung eines Thierhausesvereins einberufene Versammlung war zahlreich besucht. Nach einem Vortrage des Herrn Kreisstierarzt Haake erklärten die anwesenden 30 Herren ihren Beitritt zum Verein. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisstierarzt Haake, zum Stellvertreter Herr Oberlehrer Dr. Malotta, zum Kassierer Herr Lehrer Batzowski-Grubno, zum Schriftführer Herr Brauereibesitzer Selbmeier und zum Bei-sitzer Herr Kreisbauweiser Grohmann gewählt. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk. Unter dem Thier- und Vogelhaus wird der Verein sich auch noch mit den Fragen der Hundzucht beschäftigen.
o Strasburg, 2. Dezember. (Todesfall.) Am 28. November verstarb hier Herr Max Müller, ein allgemein beliebter Persönlichkeit. Die Mit-glieder des Strasburger Darlehnskassen-Vereins, dessen Vorsitzender der Verstorbene seit Bestehen des Vereins war, widmen ihm einen warmen Nachruf.
o Kenig, 3. Dezember. (Abschiedsmahl. Zu den Czestker Krawallen.) Morgen Nachmittag findet zu Ehren des scheidenden Gymnasialdirektors Pro-fessors Dr. Thomaszewski im Hotel Mühl ein Fest-essen statt, aus welchem Grunde der Nachmittags-unterricht im Gymnasium ausfällt. Mittwoch verläßt der Herr Direktor unsere Stadt, um, wie es heißt, eine Reise nach Italien anzutreten. — Der Verein am 15. Oktober d. J. gelangten vor den Schranken des Schwurgerichts 11 Personen zur Aburtheilung, die sich an dem 22. April d. J. in Czestka vorgekommenen großen Pöbel-kraus beteiligt hatten. Unter den Thunmännern hatten sich die Gebrüder Theophil und Johann Czervinski besonders hervorgethan, gegen die damals aber nicht weiter verhandelt werden konnte. Bei der gezeigten Verhandlung vor der Strafkammer gegen Theophil Czervinski zog das Gericht in Er-wägung, ob der Angeklagte, welcher sich wegen Theilnahme an einer Zusammenrottung zu ver-antworten hatte, nicht als Mithelbstlicher zu be-trachten sei. Für die Annahme konnte aber ein genügender, direkter Beweis nicht geliefert werden. Johann Czervinski ist noch immer flüchtig. Theophil Czervinski wurde wegen Landfriedens-bruchs zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.
o Bromberg, 5. Dezember. (Errichtung einer Bismarcksäule.) In der heute im Bagerischen Etablissement abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg wurde der vom Vorstände eingebrachte Antrag: in Mhslenz eine Bis-marcksäule zu errichten, unter den von dem Rittergutsbesitzer Strübing, dem Besitzer von Mhslenz, gestellten Bedingungen angenommen. Danach giebt Herr Strübing den Grund und Boden für diese Säule, ferner die nötigen Ma-terialien, soweit das Gut diese liefert, und 1000 Mk. baar hieran her. Die Versammlung bezug der konservativen Verein beauftragte den Vorstand, das weitere zur Ausführung in dieser Angelegen-heit zu veranlassen. Es sollen Sammlungen bei der gesammten deutschen Bevölkerung im Kreise veranstaltet werden.

Die Platzfrage für das Stadt-theater.

Endlich ist nun das Projekt der Erbauung eines Stadttheaters in Thorn in das Stadium seiner Verwirklichung getreten. Ueber die Stadttheater-Angelegenheit hatte in der Bürgerchaft unserer Stadt bereits eine so heftigste Auffassung geherrsch, daß die meisten Thorer die Erbauung des Theaters kaum noch zu erleben glaubten, jetzt aber scheint der Wan erfreulicherweise bald E-richtig werden zu wollen. Die neue städtische An-leihe, die auch den Kosten von 300 000 Mk. für den Stadttheater-Bau enthält, ist von den städtischen Behörden definitiv beschlossen, und da auch die Genehmigung der oberen Instanzen entweder schon erfolgt ist bezw. doch zu erwarten steht, soll man städtischerseits beabsichtigen, nunmehr zur Ausführung des Baues zu schreiten. Eine bezüg-liche Vorlage des Magistrats an die Stadtverord-nete steht, wie wir hören, bevor. Ehe an den Bau des Stadttheaters gegangen wird, bedarf je-doch eine Frage der Klärung, über die man noch immer nicht im Klaren ist: die Platzfrage für das neue Stadttheater. Die Platzfrage ist für Thorn keine so ganz leichte, weil die Innenstadt arm an Plätzen ist und weil für die Lage des Theaters auch das Ent-fernungsverhältniß der Vorstädte zu nicht ohne Berücksichtigung bleiben darf. Bei den Erwör-terungen der Platzfrage in der Presse und gelegent-lich von Versammlungen sind bisher folgende Plätze in Vorschlag gebracht worden: 1. Der nach der Weichsel zu gelegene Theil der Wilhelmstadt. Hier würde das Theater eine passende Umgebung haben; eingewandt wird gegen diese Stelle, daß es die Bromberger Vorstädter dorthin zu weit zum Theater haben würden. 2. Der Platz am Brom-berger Thor. Dieser Vorschlag ist, wenigstens verschiedenzeitig, nur mit bestimmten Voraus-setzungen gemacht worden: er wurde als idealer Platz bezeichnet, wenn die Gasanstalt verlegt und

mit Durchbruch der Windstraße eine gerade Straßenverbindung zum Bromberger Thor geschaffen wäre. Als dieser Vorschlag zuletzt in einer Ver-sammlung in Angelegenheit des Kaisers Wilhelm-Denkmal gemacht wurde, wurde dem hinzugefügt, daß sich nach Durchbruch der Windstraße das ge-plante Denkmal sehr gut in der geschaffenen neuen Straßenlinie, vor das Theater gestellt, annehmen würde, da man es dann schon von der Breiten-straße aus sehen könnte. Wir meinen, daß der Platz am Bromberger Thor ohne Erfüllung der genannten Vorbedingungen, Beseitigung der schlechten Gasanstalt-Fassade und Schaffung einer besseren Zugangsverbindung zum Theater, nicht ernstlich in Frage kommen kann. In einer Um-gebung, wie sie die Gasanstalt bildet, kann ein architektonischer Bau, wie es ein Stadttheater ist, nicht zu seiner Wirkung kommen, und der Wagen- und Fußverkehr von und zum Theater kann nicht auch noch der engen Coppentiusstraße zugemuthet werden, deren Passage schon ohnehin gefährlich genug ist. Vor der Hand ist aber an eine Ver-legung der Gasanstalt, nachdem erst vor kurzem ein kostspieliger Erweiterungsplan derselben aus-geführt worden, nicht zu denken, und auch die Mittel zum Durchbruch der Windstraße glaubt die Stadt gegenwärtig nicht aufwenden zu können bezw. nicht verfügbar zu haben. Daraus ergiebt sich aber unseres Erachtens, daß der Platz am Bromberger Thor, so genehm er sonst bei seiner Nähe den Bromberger Vorstädtern sehr nützlich, nicht für das Theater wird gewählt werden können. 3. Die Plätze an der Culmer Esplanade. Es kann sich um zwei handeln: um den städtischen Lagerplatz links nach dem Gericht zu und um den Platz vor der Garnisonbäckerei nach der Gerichtstraße zu. Auch diese beiden Plätze haben den Vorzug der zentralen Lage, allerdings theilen sie mit dem Platz am Bromberger Thor auch den Nachtheil eines schlechten Baugrundes. Bei dem Platz vor der Garnisonbäckerei dürfte der Baugrund wohl noch am besten sein, da dieser Theil des ehemaligen Stadtgrabens am längsten zugeschüttet ist. Dieser Platz hat auch noch eine bessere Umgebung, da er zwischen Hotel Thorer Hof und dem neuen Kreis-hause auf der einen Seite und der neuen Haupt-feuerwache auf der anderen Seite liegt. Freilich ist der Platz rechts militärisch, und es wäre die Frage, ob der Militärstützpunkt ihn an die Stadt für den Theaterbau abtreten wird. Aber da die Militärverwaltung wegen der starken Garnison doch auch ein Interesse daran hat, daß Thorn ein Stadttheater bekommt, möchten wir hoffen, daß eine Vorstellung der städtischen Behörden auf Ab-tretung des Platzes Erfolg hätte. Eignet würde sich der Platz rechts auch deshalb noch mehr, weil er auf der Hälfte der Culmer Esplanade liegt, die den eigentlichen Verkehr hat. Das Theater würde hier mehr gesehen werden, und der Bau würde hier auch mehr zur Geltung kommen.

Es wäre wünschenswerth, daß sich über die Platzfrage Stimmen aus der Bürgerchaft äußern, damit sich die Meinungen in dieser Sache klären und eine Platzwahl vorbereitet wird, die einen festgelegten ausschließt. Die Platzfrage ist nicht minder wichtig wie die Errichtung des Gebäudes selbst. Was diese anlangt, so ist wohl anzunehmen, daß nach dem Entwurf des Herrn Baumeister Hebrich gebaut wird, der nach der künstlerischen wie praktischen Seite hin den vollen Erfolg hat. Der Hebrichs Entwurf giebt uns ein Theater, das trotz des mäßigen Kostenpreises ein architektonisch schöner Bau sein wird und in seiner ganzen inneren Anlage dem Bedürfnis und den Verhältnissen unserer Stadt entspricht. Der Frage der Erlangung einer Subvention aus der kaiserlichen Privatchatulle wird wohl erst nach Fertigstellung des Theaterbaues näher getreten werden können, gemäß den dafür gegebenen Bedingungen.

Nach Vollendung des Baues der Knabenmittel-schule ist unser städtisches Bauamt zur Thätigkeit für eine neue Aufgabe großen Stils gerüstet, und so wäre im Interesse der Weiterentwicklung Thiorns in der That zu wünschen, daß recht bald mit dem Bau des Stadttheaters begonnen würde, das die Annehmlichkeiten unserer Stadt, wirtschaftlich unbedringend, vermehren, unserem gesellschaftlichen Leben neuen Aufschwung geben und der Kunst wieder eine würdige Stätte bieten wird.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. Dezember 65 vor Christus, vor 1965 Jahren, wurde der römische Dichter Quintus Horatius Flaccus zu Venusia in Apulien geboren. Gefällige Form seiner Gedichte, sowie Witz und Laune, die sie atmen, bewirken, daß auch jetzt noch mancher den Horaz zur Hand nimmt, wenn er auch zu den hervor-ragendsten Dichtern der Menschheit gerade nicht zu zählen ist.

Thorn, 7. Dezember 1900.

— (Eine neue Denkmalsanweisung für die Jurebiforen) gelangt nach einem Erlass des Ministers von Thielen am 1. Januar l. J. zur allgemeinen Einführung. Die Jurebiforen haben danach die der Personenbeförderung dienenden Plätze zu begleiten und bei der Kontrolle und Be-aufsichtigung des gesammten Dienstes und Per-sonals mitzuwirken. Dabei sollen sie zugleich den Stationsdienst überwachen, insbesondere auf die Jurebildung zu. an den Ausgangspunkten, die Fahrkarten-Kontrolle und Gepäckabfertigung achten. Für das reisende Publikum haben die Jurebiforen in verschiedener Hinsicht zu sorgen: sie sollen danach sehen, ob die Personenbeförderung in zweck-mäßiger Weise eingerichtet ist, ob die Abfertigung der Plätze auf den Stationen pünktlich erfolgt, ob die Fahrpläne dem Verkehrsbedürfnis entsprechen, ob die Vorschriften über Reinigung, Erläuterung und Erwärmmung der Wagenabtheile befolgt, ob die Unterbringung der Reisenden in vortheilhafter Weise geschieht, ob sich das Fahrpersonal eines zuträglichsten Verhaltens gegen die Fahrgäste bezeigt etc. Bei der Fahrkarten-Kontrolle, die zwar möglichst unerwartet, aber stets ohne Störung des regelmäßigen Ganges der Züge er-folgen soll, muß jede Befälligung der Reisenden

nach Möglichkeit vermieden werden. Auch auf den Dienst und die Bequemlichkeit des Inspektors z. wird sich die Tätigkeit der Revisoren erstrecken. Endlich sollen die Revisoren auch den betriebsförmigen Zustand der Fahrzeuge, sowie die Bahnhofsverhältnisse, letztere auch inbezug auf den Verkehr des Fahrpersonals, überwachen. Die Revisoren sind zur Ausübung der Bahnpolizei in ihrem Wirkungsbereich berufen, und es sind ihnen bezüglich der Abstellung entdeckter Mängel ziemlich weitgehende Befugnisse eingeräumt worden.

Der westpreussische Gustav Adolf-Sauftverein hielt Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Generalinspektors D. Doehlin in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Hauptgegenstand der Beratungen war die Verteilung von Beihilfen an arme Gemeinden. Es wurden im ganzen 10300 Mk. an 61 Gemeinden bewilligt, und zwar: in Westpreußen: Barnefelde 150 Mk., Baumgarth 100 Mk., Bischofswerder (Diaphoranstalten) 100 Mk., Bittowshöhe 200 Mk., Burg Velhan (fest Moeran) 150 Mk., Culm 100 Mk., Czest 200 Mk., Czestwint 300 Mk., Drahnow 100 Mk., Dulzig 200 Mk., Drausnik 150 Mk., Fichtenstein 150 Mk., Glubczyn 100 Mk., Gollub 100 Mk., Grabow 100 Mk., Gr. Schliefwig 100 Mk., Grünthal 200 Mk., Gropendorf 100 Mk., Hütle 150 Mk., Jęzewo 150 Mk., Kappe 100 Mk., Kenjan 100 Mk., Klapan 300 Mk., Kobiffau (Diaphoranstalten) 100 Mk., Pianow 300 Mk., Liffewo 200 Mk., Lesnan 100 Mk., Lubiewo 200 Mk., Lufin 100 Mk., Mirchan 100 Mk., Meißerswalde 300 Mk., Reuteich 300 Mk., Mikolajen 200 Mk., Obodowo Sohnwo 200 Mk., Ortlotich in 150 Mk., Bangarig Kolonie 150 Mk., Piasten-Rudin 200 Mk., Podgora 150 Mk., Pogutken 150 Mk., Praelan 200 Mk., Prügnewalde 150 Mk., Rehthof 200 Mk., Rentichau 150 Mk., Schaffaria Forsthaufen 200 Mk., Schönfeld 100 Mk., Sambohl 250 Mk., Sierafowiz 200 Mk., Stegers 300 Mk., Stenditz 300 Mk., Swarowichin 100 Mk., Sypniowo 150 Mk., Willia 200 Mk., Warlubien 150 Mk., Wiesenthal 200 Mk., Gr. Wolz 150 Mk.; in Ostpreußen: Gaurzalken 150 Mk., Hegereln 150 Mk.; in Posen: Notisch 100 Mk.; in Kärnten: St. Weit 300 Mk. Der westpreussische Gustav Adolf-Sauftverein umfaßt in der Provinz Westpreußen 22 Zweigvereine.

(Schwurgericht.) Die gefrige Verhandlung ergab die Schuld des Angeklagten, Müllers Christian Müller aus Neu-Stablewiz, im vollen Umfange der Anklage. Nach kurzer Beratung verurteilte der Obmann den Spruch der Geschworenen dahin, daß Angeklagter der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig sei und daß ihm milderbene Umstände nicht zugubilligen seien. Mit Rücksicht auf die niedrige Einkünfte, aus der der Angeklagte behandelt hat, verurteilte der Gerichtshof ihn dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft gemäß zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Podgorz, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Nach der vorläufigen Schätzung der hier stattgefundenen Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung 1525 männliche und 1472 weibliche Personen, ins-

gesamt also 2997 Personen. Der hiesige Schlachtviehbeschauder Schulz ist erkrankt und wird während dieser Zeit von dem Schlachtviehbeschauder Emulat-Doctor vertreten. Dienststunden bleiben unverändert und sind die Anmeldungen wie bisher in der Privatwohnung des Schlachtviehbeschauder Herrn Schulz wohnhaft bei dem Wäscher Herrn Knudel hier selbst, anzubringen. — Am 12. d. Mts. findet die Wahl eines Gemeindebevollmächtigten für den ausscheidenden Herrn Dr. Hort statt.

(Erledigte Schul- und Organistenstelle.) An der evangel. Stadtschule in Culmsee; Meldungen an Kreisinspektor Dr. Thumert in Culmsee.

Mannigfaltiges.

(Ein neuer Spielerprozess) ist in Berlin in Sicht. In diesem Falle handelt es sich, wie die „Allg. Zeitschriften“ mitzuteilen weiß, nicht um gewerbsmäßiges Glücksspiel, die Teilnehmer haben vielmehr zu ihrem Vergnügen gespielt. Indessen wurden dabei Summen umgebracht, die hinter denen beim Spiele der „Harmlosen“ nicht sehr zurückgeblieben sind. Hauptsächlich waren es Söhne bekannter Berliner Persönlichkeiten, Künstler u. s. w., die sich an dem Spiel beteiligten. Die Untersuchung richtet sich gegen den Wirth des betreffenden Cafés, in dem gespielt worden ist, wegen Duldung von Glücksspiel und ist auf die Anzeige eines Mitspielers eingeleitet. Das in einer der belebtesten Straßen des Westens belegene Café erweist sich großen Zuspruchs. Es verdient bemerkt zu werden, daß das Café in andere Hände übergeht.

(Schiffsuntergang.) Der zwischen England und den Kanalfelsen regelmäßig verkehrende Dampfer „Rosgull“ ist Dienstag Nacht bei Jersey untergegangen. Man befürchtet, daß etwa dreißig Personen um's Leben kamen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wachtmann in Thorn.

Täglich Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Donnerstag den 6. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—799 Gr. 142 bis 153 Mt., inländ. bunt 772 Gr. 146¹/₂ Mt., inländ. rotz 738 Gr. 146 Mt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 738 bis 750 Gr. 125 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—686 Gr. 124—133 Mt., transito große 609 Gr. 99 Mt.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mt.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 221 Mt.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 230 Mt.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 135 Mt.

Mele per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,42¹/₂ Mt., Roggen- 4,20—4,30 Mt.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88¹/₂ Traufitpreis franko Neufahrwasser 9,62¹/₂ Mt. inkl. Sad bez., 9,57¹/₂ Mt. inkl. Sad Gd.

Damburg, 6. Dezbr. Mühl fest, loco 64. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sad. — Petroleum still, Standard white loco 6,75. — Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 7. Dezember.

Benennung	niedr.	höchst.	Preis.		
			1	2	3
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Safer	"	12	60	13	20
Stroh (Nicht-)	"	6	50	7	—
Senf	"	8	—	9	—
Roch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brok	2,4 Kilo	—	—	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Pauchfleisch	"	1	—	1	—
Kalbsteck	"	80	—	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	2	—	2	60
Eier	Schock	3	60	4	40
Krebst	"	—	—	—	—
Malz	1 Kilo	—	—	—	—
Brefsen	"	70	—	80	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	1	20
Karanchen	"	1	—	1	20
Barfche	"	70	—	80	—
Bander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbineu.	"	60	—	80	—
Weißfische	"	30	—	40	—
Milch	1 Liter	14	—	—	—
Petroleum	"	20	—	23	—
Spiritus	"	1	30	—	—
(denat.)	"	23	—	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich beschäftigt. Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Blumentohl 10—60 Pf. pro Kopf, Wirtungskohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Bund, Spinau 20—25 Pf. pro

Bund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stk., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Ballmüsse 40 Pf. pro Pfd., Äpfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,00—8,00 Mt. pro Stück, Enten 3,50 bis 5,00 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,80 Mt. pro Stück, junge 0,80—1,20 Mt. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Kuten 3,00—5,50 Mt. das Stück, Saffen 2,50—3,00 Mt. pro Stück.

Frauenleiden

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Santogen“.
Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Semmerberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18,65 Pf. Mt. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wichtig für alle Väter und Mütter! Die nächtliche Säuglingswartung bereitet allen Müttern nicht geringe Sorge. Wenn der kleine Weltbürger plötzlich aus seiner Nachtruhe erwacht, da soll die ominöse Flasche nicht nur schnell gefüllt sein, nein, die dazugehörige Milch soll auch eine warme, gleichmäßige Temperatur und die in hygienischer Beziehung beste und befürmlichste Qualität haben. Die Dienste des Spiritus- und Gaskochers in dieser Beziehung sind die denkbar schlechtesten. Die Erwärmung ist mit Feuergefahr verbunden, verlangt geräumige Zeit und stellt die Geduld von Mutter und Kind auf eine sehr harte Probe, und, was das Bedenkliche dabei ist: die Beschaffenheit der Milch ist gesundheitsschädlich, weil die in der Milch enthaltenen Bakterienkeime durch diese Wärmemethode eine für das Laktation nicht erkennbare, aber umso größere Vermehrung erfahren haben. Alle diese Mängel sind bei der Benutzung des von der „Deutschen Thermo-Phosphor-Produktionsgesellschaft“, Berlin SW., Kommandantenstr. 14, auf den Markt gebrachten Milchthermophor mit einem Schlauch beseitigt: Der Milchthermophor hält die Milch, welche abends vor dem Schlafengehen hineingefüllt ist, ohne jede Feuerung und Wartung die ganze Nacht trübwarm, frisch und wohlschmeckend. Die Bakterienkeime sind durch die Thermo-Phosphorwirkung vollständig unschädlich gemacht, so daß eine in jeder Beziehung gesunde und trinkfertige Milch stets ohne weiteres handbereit ist. Von ersten medizinischen Autoritäten wird darum der Milchthermophor mit Recht als eines der besten und vollkommensten Hilfsmittel auf dem Gebiet der künftlichen Säuglingsernährung warm empfohlen.

8. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 7.59 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr.
Mond.-Aufgang 6.13 Uhr.
Mond.-Unterg. 9.28 Uhr.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 29. Dezember cr. stattfindenden Ziehung der Königsberger Thiergartn-Lotterie kauft. Es kommen zur Verlosung 45 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder, Ankaufspreis 11 250 Mk., sowie 155⁵/₆ Gold- und Silbergewinne im Werthe von 18 750 Mk. Lotte à 1 Mt., 11 Lotte 10 Mt., Losportio und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur, Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanthf. 2, sowie hier die Herren: C. Dombrowski, „Thorn-Press“, A. Mathiasius, Käthe Stewerth, Oskar Drawert, in Papau; Johann Wassielewski. Wiederverkäufer werden überall mit Aufgabe v. Referenzen angesetzt.

GUTE SPARSAME KUCHE

Wenige Tropfen von „Maggi zum Würzen“ genügen, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Sauce, Ragouts und Gemüsen einen überraschenden, kräftigen Geschmack zu geben und die Verdauung wohlführend anzuregen. — Originalflaschen zu 35 Pf. werden à 25 Pf. und die à 65 Pf. à 45 Pf. mit Maggiwürze nachgefüllt. — Zur augenblicklichen Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe nehme man dagegen MAGGI'S Bouillon-Kapseln, womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pf. und eine Einzelportion Kraftbrühe (extra stark) auf 8 Pf. zu stehen kommt. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.) Als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt!

Vorzügliche Tafel-Butter
per Pfund 1,30 Mt., ff. Sauerkohl, (eigenes Fabrikat), Erbsen, guttögend, Bratheringe, Delikatesserlinge, Nennungen, Kalbfiken, russ. Sardinen, Hollmops sowie Pflaumenmus in bester Qualität empfiehlt Julius Müller, Moser, Lindenstr. 5.

Strümpfe
erhalten Sie tadellos gestrickt und angefrickt in der mech. Strumpf-Fabrikerei F. Winkowski, Thorn, Seifenstrasse Nr. 6.

Gelegenheitskauf für Händler.
Einige tausend Stück gute Weihnachtsbäume von 1 Mt. bis 4 Mt. Höhe, sind engrosweise veräußert.
Thorn, Grabenstrasse 2. C. Mandelkow.

Ein gut möbliertes Zimmer
nebst Kabinett zu vermieten Strobandstr. 7, II.

Der Total-Ausverkauf von M. Suchowolski

Seglerstrasse

bietet Gelegenheit zu sehr günstigen Einkäufen, da das große Lager schnellstens geräumt sein muß.

Brennholz,
in Klößen und gespalten, fern-trocken, sowie

Steinkohlen,
beste ober-schlesische Marke, liefert billigt frei Haus

Oskar Klammer,
Fernsprecher 216.

OSWALD GEHRKE'S
Bei Husten u. Heiserkeit sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 23 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermieten. Daselbst Logis. Schillerstr. 19, III.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl in Ball- und Dekorationsblumen.

Ernstgemeint!

Ist die vorzügl. Wirkung v. Maderbauer's Karbol-Theerseife v. Bergmann & Co., Radobenz-Dresden Schutzmarke: **Stedenkuppel** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitleiser, Gesichtspitel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Wundchen, Leberflecke u. a. St. 50 Pf. bei Adolf Loetz und Anders & Co.

Ein eiserner Kochherd
mit Beaten wird zu kaufen gesucht. Angebote unter T. H. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tobolski, Baderstrasse 16.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.
Herrenmoden.
Garantirt tadellose Ausführung.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22, neben dem Königl. Gouvernement

Rübezah-Punsch!

(Wein-Punsch.)
R.-P. richtig zubereitet, befriedigt den verwöhntesten Feinschmecker.
R.-P. ist das angenehmste, wohl-schmeckendste bekömmlichste und billigste Familiengetränk.
R.-P. ist bei Erkältungen ganz besonders zu empfehlen und der Gesundheit dienlich.
R.-P. hat die gute Eigenschaft, dass er auch bei reichlichem Genuss keine Kopfschmerzen verursacht, daher ohne Konkurrenz.
R.-P. nur echt mit dem Rübezah-R.-P. und der Schneekoppe.
Überall zu haben! Wo nicht, sende direkt 3 Orig.-Flaschen franko gegen Nachnahme 4 Mk. 20 Pf.
Alleiniger Fabrikant: Hermann Meier, Hirschberg im Riesengebirge.

Hochf. Garz. Edelroller

(Stamm Zente) welche vorzüglich in tief, gebog. und geraden Hochtrollen, Hochtrollen, Sichel, Anore, Ringel, Flöten und Du-Pfeifen gehen, à 6, 8, 10, 12 und 15 Mt., Dtd. 60, 72, 84 u. 96 Mt., Weibchen 1,50 Mt., Dtd. 12 Mt., ver-sende gegen Nachn. 6 Tage Probezeit. Nichtgefall. tausch um, evtl. Betrag zurück. Herm. Vogt, Thale i. Garz.
Ein noch gut erhaltener **Salbberedwagen** ganz billig zu verkaufen. Näheres bei Restaurateur Herrn Parusowski, Thorn, Seglerstrasse, und Carus, Bahnhof Mdrer Nr. 10.
Möbl. Zimmer mit auch ohne Büchergelass sofort zu verm. Strobandstr. 20.